



«Gemeinde Zukunft – Draussen lernen bewegt Uster»

Abschlussbericht zuhanden des Innovationslabor [lab7x1](#) des Bundesamts für Sport BASPO

Endgültige Fassung, Zürich & Bienne, 10. März 2026

Versuchsorganisator

Stiftung SILVIVA
Kulturpark
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich

Lea Menzi & Jeannine Hangartner, Co-Projektleitung
+41 32 550 21 91

lea.menzi@silviva.ch | jeannine.hangartner@silviva.ch | rolf.jucker@silviva.ch

Rolf Jucker, Geschäftsleiter
+41 44 291 21 80

Evaluationspartner

econcept AG [externe Evaluation]
Gerechtigkeitsgassen 20
8001 Zürich
Marco Lügstenmann, Projektleiter
+41 44 286 75 70
marco.luegstenmann@econcept.ch

Wanda Wieczorek [interne Prozessevaluation]
Hebelstr. 6
D-76356 Weingarten
+49 7244 5583181, +49 163 2782635
mail@wandawieczorek.de

Inhalt

1. Summary	1
2. Versuch.....	5
2.1 Ausgangslage des Versuchs	5
2.2 Interventionsbeschrieb und Wirkmodell	5
3. Evaluation	7
3.1 Evaluationszweck und -Gegenstand	8
3.2 Evaluationsfragen	8
3.3 Evaluationsmethodik	9
3.4 Learnings Evaluation	10
4. Resultate.....	11
4.1 Outputs	11
4.1.1 Übernahme von Ownership durch die Akteure in Uster	11
4.1.2 Leistungen von SILVIVA.....	12
4.1.3 Nutzung und Zufriedenheit mit den Leistungen von SILVIVA	15
4.1.4 Umsetzung von Draussenlernen	16
4.1.5 Motivation der Lehrpersonen für Draussenlernen	20
4.2 Outcomes	20
4.2.1 Übernahme von Draussenlernen durch die Lehrpersonen	20
4.2.2 Wirkungen auf die Schülerinnen und Schüler	21
4.2.3 Synthese: wie gelingt Verankerung? Förderliches und Hinderliches?	22
4.3 Weitere Resultate	28
4.3.1 Wirkungen bei SILVIVA - inhaltlich und strukturell	28
4.4 Offene Aspekte	29
5. Fazit	30
5.1 Learnings	30
5.2 Beitrag an die Bewegungs- und Sportförderung	33
5.3 Finanzierung	34
5.3.1 Budgetverwendung.....	34
5.3.2 Kostenschätzung Multiplikation der Intervention	35
5.4 Ausblick	35
5.5 Persönliche Schlussfolgerung	35
Bibliographie	36
Abbildungsverzeichnis.....	37
Verzeichnis der Anhänge	37

1. Summary

Versuchsanlage

Der Versuch «Gemeinde Zukunft – Draussen lernen bewegt» beabsichtigte, zwei verknüpfte Herausforderungen zu lösen: Wir wollten Draussenlernen (DL) flächendeckend in einer Gemeinde verankern und damit sicherstellen, dass sich alle Schulkinder der Primarschule (4–12 Jahre, Zyklen 1 und 2, primäre Zielgruppe) und damit auch ihre Lehrpersonen in der Gemeinde Uster (Kanton ZH) regelmässig mehr bewegen. Denn die internationalen Erfahrungen und die Forschung zeigen, dass DL ein sehr taugliches Konzept ist, um nicht nur qualitativ hochwertiges Lernen vielfältig zu unterstützen, sondern auch um Bewegungs- sowie physische und psychische Gesundheitsförderung chancengerecht für alle Schülerinnen und Schüler niederschwellig umzusetzen.

Diese primäre Zielgruppe wurde über jene Multiplikatoren erreicht, welche den Schulunterricht beeinflussen oder direkt gestalten: Schulpflege (politische und Verwaltungsverantwortung), Schulleitungen, Lehrpersonen, Betreuungspersonen. Das übergeordnete Ziel bestand darin, vertieft zu verstehen, wie eine solche gemeindeweite Verankerung funktioniert, damit sie in möglichst vielen anderen Schweizer Gemeinden repliziert werden kann.

Resultate

Bewegungsförderung

Es ist durch den Versuch gelungen, sowohl Häufigkeit wie Bewegungsintensität zu steigern.

- ✓ **Häufigkeit und Dauer:** Die Forschung zeigt, dass Schüler:innen, die im Durchschnitt 238 Minuten pro Woche draussenlernen, während dieser Zeit 70,5 Minuten mehr in Bewegung sind als die Kontrollklassen (plus 14,1 Minuten pro Schultag). Sie sind über 20% mehr moderat bis intensiv in Bewegung (MVPA plus 4 Minuten pro Schultag). Gleichzeitig hat Draussenlernen einen bewegungsfördernden Effekt auf alle anderen Parameter – leichte Bewegung (LPA plus 9%), SED (sitzende physische Aktivität minus 7%) –, sowohl während der Intervention wie auch gemessen über die gesamte Woche (Elsborg et.al. 2024). Da unser Versuch zu einer grösseren Häufigkeit von Draussenlernen in Uster führte, ist davon auszugehen, dass die moderate und intensive körperliche Aktivität der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Schulzeit angestiegen ist. Pro DL-Einheit (wöchentlich, zweiwöchentlich oder monatlich) unterrichten 77% der Lehrpersonen mindestens eine Lektion von jeweils 45 Minuten draussen (27% 1 Lektion, 26% 2 Lektionen, 4% drei Lektionen, 14% vier Lektionen und 6% mehr als vier Lektionen; vgl. Anhang A4, Abb. 7, S. 16). Die Schulleitung gibt nur vor, dass bis Schuljahr 2027/28 pro Woche ein halber Tag draussen unterrichtet wird. Der Anteil der Lehrpersonen, die mindestens einmal pro Woche draussen unterrichten, stieg während des Versuchs um 4%, jener, die mindestens alle zwei Wochen draussen unterrichten verdoppelte sich, und der Anteil derjenigen, die einmal im Monat eine Einheit draussen unterrichten, stieg von 56% im Jahr 2023 auf 73% im Jahr 2025 (s. 4.1.4).
- ✓ Steigerung der **wahrgenommenen Bewegungsintensität:** Wegen der klaren Forschungslage (siehe oben) haben wir auf direkte Bewegungsmessung verzichtet. Von einer Zunahme der Bewegung kann auf die Zunahme der moderaten und intensiven physischen Aktivität geschlossen werden kann. Diese Annahme wird durch unsere Evaluation ergänzt, in deren Rahmen die Lehrpersonen befragt wurden, ob aus ihrer subjektiven Sicht die Bewegungsintensität zugenommen hat. 35% der Lehrpersonen sahen im Vergleich zum Unterricht im Klassenzimmer «deutlich mehr» und 45% «mehr» *moderate*, 23% der

Lehrpersonen «deutlich mehr» und 54% «mehr» *intensive* Bewegung. Die Anteile der LP, die bei DL deutlich mehr Bewegungsintensität feststellen, wuchsen gegenüber 2023 an (siehe Anhang A4, Abb. 8, S. 17, unten 4.1.4).

Draussenlernen in der obligatorischen Schule empfiehlt sich insbesondere auch deshalb für Bewegungsförderung, da es sozial und gendergerecht, niederschwellig und mit vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand umsetzbar ist.

Verankerung von Draussenlernen in der Gemeinde Uster

Es ist uns ebenfalls gelungen, Draussenlernen obligatorisch im Schulprogramm 2025–2028 der Gemeinde Uster zu verankern. Das bedeutet, dass alle Schulkinder der Gemeinde regelmässig draussenlernen dürfen. SILVIVA begleitete die Primarschulgemeinde Uster während den zwei Schuljahren 2023/24 und 2024/25 fachlich sowie prozessbezogen. Folgende **Gelingsbedingungen** konnten wir herausarbeiten:

- ✓ Zentral waren die Arbeitshaltung und das Projektverständnis. SILVIVA arbeitete mit einem **offenen und adaptiven DesignThinking-Zugang** und **systemischen Projektverständnis**. Am wichtigsten ist es, alle relevanten Stakeholder von Anfang an einzubinden, damit sie das Projekt tatsächlich mitgestalten können. Sie sind eine unschätzbare Ressource, validieren das Projekt und ermöglichen eine vertiefte, umsetzungsorientierte Projektentwicklung. Es braucht einen Middle-bottom-up-top-down-Zugang, der die jeweiligen Stärken der verschiedenen Systemebenen nutzt (z. B. Leitung = Hüten des übergeordneten strategischen Ziels; LP = sicherstellen, dass die Umsetzung in der Praxis möglich ist).
- ✓ Damit verbunden ist der **Empowerment-Zugang**. Wenn die Versuchsorganisatoren längerfristigen Erfolg der Intervention anstreben, müssen sie die Stakeholder vor Ort befähigen und stärken. Solche Change-Prozesse werden zu Selbstläufern, wenn Stakeholder vor Ort sind, die das Projekt zu ihrem machen und alles für dessen Erfolg tun.
- ✓ Die **Schulpflege** (Ebene Gemeinde) beschliesst das Projekt und spricht ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen für zwei oder besser vier Schuljahre (äquivalent mit der Dauer des Schulprogramms).
- ✓ Die Gesamtschulleitung und die Schulleitungen nehmen Draussenlernen ins **Schulprogramm** auf. Sie fordern ein, dass Lehrpersonen wöchentlich draussen unterrichten und richten unterstützende Strukturen ein wie Sitzungsgefässe, Stundenplanung, Begleitpersonen oder Rekrutierung.
- ✓ Jede **Schuleinheit muss ihre Umsetzungsversion** von Draussenlernen finden, die auf ihren Ort, ihre Situation und ihre Rahmenbedingungen passt. Der Vergleich mit anderen Schuleinheiten ist nicht zielführend.
- ✓ Die Schulleitungen mandatieren eine **Q-/Arbeitsgruppe oder eine Ressourcenperson** mit der Umsetzung und dem Hüten des Schulentwicklungsthemas Draussenlernen.
- ✓ Die **Schulleitungen erhalten Weiterbildungen** und Coachings zur Umsetzung des Schulentwicklungsprozesses DL, da er das ganze Team betrifft.
- ✓ Die **Lehrpersonen erhalten praxisbezogene Weiterbildungen**, direkt umsetzbare Unterrichtsideen und für Schulklassen aufbereitete Lernorte. Sie unterstützen sich gegenseitig, lernen voneinander und kennen erfolgreiche Beispiele aus anderen Schulen.
- ✓ Die **Betreuungspersonen** (Hort) erhalten Wertschätzung ihrer bestehenden Draussen-Kultur, vertiefte Weiterbildung, lernen Hort übergreifend voneinander und bestimmen Hüter:innen für ihre Draussenangebote.
- ✓ Schulische Heilpädagog:innen und Fachlehrpersonen erhalten **gebündelte Zeitfenster (Stundenplan)** für die Begleitung einer Klasse mit der Lehrperson nach draussen.

- ✓ Jedes Schulhaus verfügt über ein gut ausgestattetes **Materiallager** mit einem einfachen Reservationssystem und einem Materialwart:in. Für ungenügend ausgerüstete Kinder steht Reservekleidung zur Verfügung.
- ✓ Es stehen **reservierbare Lernorte** um das Schulhaus und im Wald zur Verfügung. Die Lernorte im Quartier sind bekannt.
- ✓ Das Thema Überforderung ist allgegenwärtig in der Schule. Hier bewährte sich, für neue Projekte wie Draussenlernen wo immer möglich nicht neue, zusätzliche Dinge zu schaffen, sondern **bestehende Mittel/Gefässe/Materialien/Vorlagen zu nutzen** und wo nötig um DL zu erweitern.
- ✓ Die **Kommunikation mit den Eltern** ist transparent und gibt ihnen Sicherheit. Innerhalb der Schule ist Draussenlernen anhand von Bildern sichtbar. Der Kontakt mit dem Hauswartteam, Förstern und weiteren Expert:innen wird ebenfalls gepflegt.
- ✓ Es hilft allen Projektbeteiligten, wenn sie das **Draussenlernen möglichst breit, offen und entspannt verstehen**. Eine Lektion 1:1 von drinnen nach draussen zu verlegen und ein Arbeitsblatt zu lösen, ist genauso legitim wie längere und fächerverbindende Sequenzen draussen. Es muss nicht eine Exkursion oder gleich ein (halber) Tag sein: Es geht auch kurz (dies auch mehrmals am Tag), auch alleine ohne Begleitung, auch im Schulhof. DL kann auf dem Pausenplatz, im Quartier, in Parks, auf Feldern, Wiesen, an Hecken, in Gärten, im Wald und so weiter stattfinden.

Die hier dargestellten Ergebnisse zeigen, basierend auf der Einschätzung der Lehrpersonen, eine vielfältige Wirkung des Projekts auf die Schulgemeinde Uster: Die Stärkung der Bewegung, der Naturvertrautheit, der sozialen Interaktion, der mentalen Gesundheit und der Selbstkompetenzen der Schüler:innen, ausserdem die Integration von DL in fast alle Fachbereiche, eine breite Palette an Wirkungen bei den Lehrpersonen (bessere Beziehung zu den Schüler:innen, Resilienz und Gesundheit, höhere Unterrichtsqualität, Kreativität und Freude) (siehe 4.2.2).

Die wohl wirkungsvollste Massnahme zur Verbreitung und Verankerung von DL war der Entscheid der Gesamtschulleitung, DL verpflichtend in das Schulprogramm aufzunehmen. Weitere Resultate sind im umgesetzten Wirkmodell auf der folgenden Seite (Abb. 1) ersichtlich. In der Spalte «Output Primarschule» sind die Leistungen sichtbar, welche auf den verschiedenen Ebenen des Systems Primarschule Uster zur Verbreitung und Verankerung von Draussenlernen führten. Über die Hälfte der Lehrpersonen ist im Vergleich zum Start deutlich oder etwas motivierter für die Umsetzung von DL im Unterrichtsalltag. Und insgesamt ist die Motivation für Draussenlernen bei 86% der Befragten «sehr» oder «eher» hoch.

Herausforderungen

- ✓ Die grösste Herausforderung war die **Beschränkung des Projekts auf zwei Jahre**. DL erfordert tiefgreifende Veränderungen an unserem mentalen Modell von Schule, die einen veritablen Kulturwandel erfordern (siehe 5.1). Ein solcher Wandel braucht aber, so die Forschung, eher 10 statt 2 Jahre Zeit (Stricker et al. 2023, 145, Verhelst et al. 2023, 510).
- Der **Projekterfolg** hängt sehr stark von den **involvierten Personen und ihrer Haltung** ab. Es braucht Personen, die Veränderung wollen und umsetzen können. Um diese Personen verlässlich zu finden, bedarf es einer längeren Projektvorlaufzeit.
- Zur Befähigung der Lehrpersonen fürs Draussenlernen braucht es einerseits sowohl **verpflichtende Weiterbildung** als auch **freiwillige Angebote** und andererseits einen sinnvollen Aufbau der Angebote über die Projektlaufzeit verteilt. Dabei gilt es, einen Fokus auf die Befähigung der Lehrpersonen des **2. Zyklus** zu legen.

Fazit: Mit Blick auf die kurze Projektdauer und die erzielten Erfolge ist das Projekt gelungen.

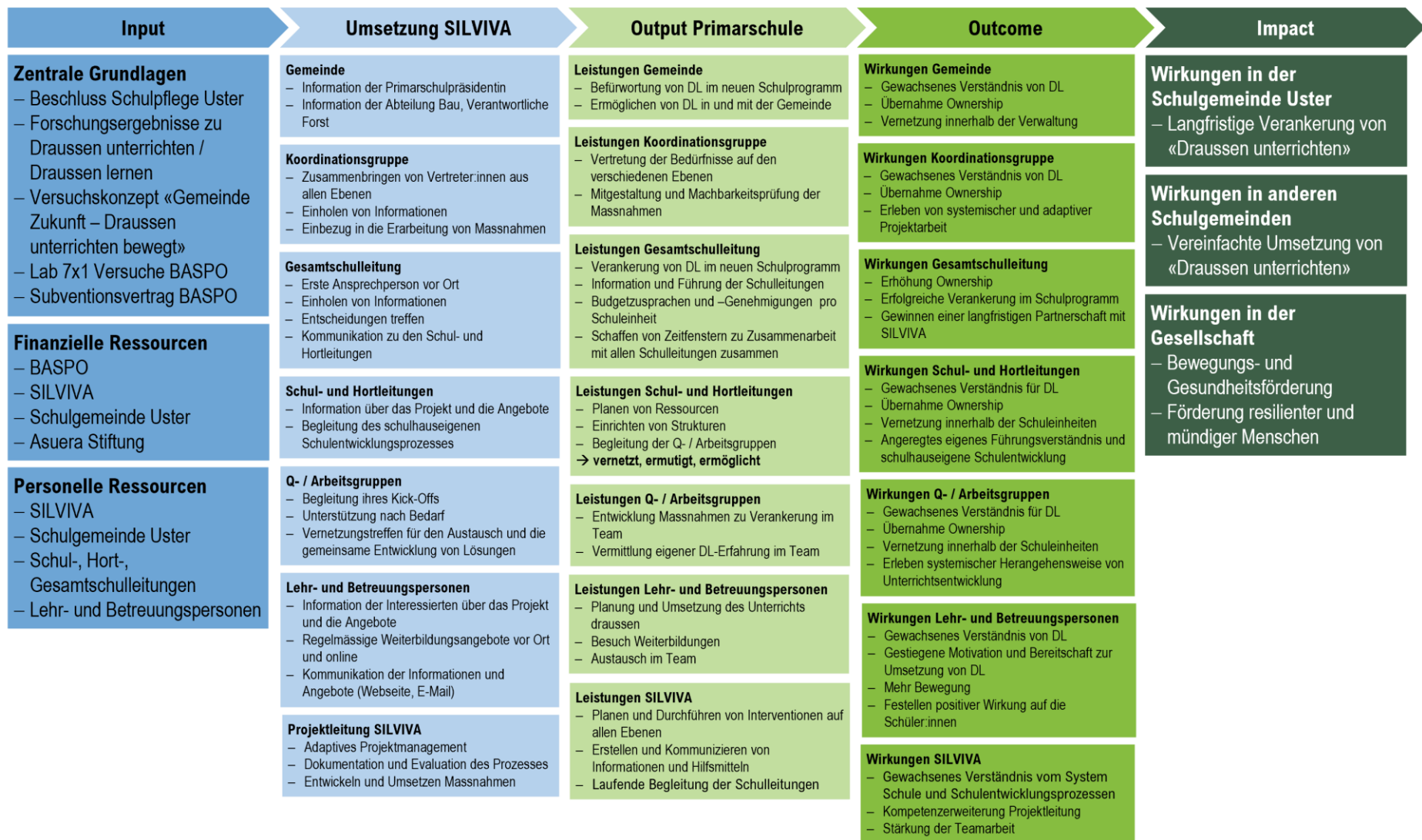


Abbildung 1: Wirkmodell umgesetzt 2023–2025

2. Versuch

2.1 Ausgangslage des Versuchs

Eine zentrale Herausforderung, die sich für das Lab 7x1 des Bundesamts für Sport (BASPO) stellt, besteht darin, '«bewegungsferne», nicht an Sport interessierte Menschen dennoch dazu zu bringen, sich regelmässig genügend zu bewegen. Die internationale Erfahrung und Forschung zeigt, dass Draussenlernen (DL)¹ ein sehr taugliches Konzept ist, um nicht nur qualitativ hochwertiges Lernen vielfältig zu unterstützen, sondern auch um Bewegungs- sowie physische und psychische Gesundheitsförderung niederschwellig und chancengerecht für alle Schülerinnen und Schüler umzusetzen. Mit dem Versuch «Gemeinde Zukunft – Draussen lernen bewegt» bezweckten wir, dass alle Schulkinder der der Primarschule (4–12 Jahre, Zyklus 1 und 2, primäre Zielgruppe) in der Gemeinde Uster (Kanton ZH) regelmässig draussen lernen und sich dadurch mehr bewegen. Diese Zielgruppe sollte über jene Multiplikatoren erreicht werden, welche den Schulunterricht beeinflussen oder direkt gestalten: Schulpflege (politische und Verwaltungsverantwortung), Schulleitungen, Lehrpersonen, Betreuungspersonen. Das übergeordnete Ziel bestand darin, vertieft zu verstehen, wie eine solche gemeindeweite Verankerung funktioniert, damit sie in möglichst vielen anderen Schweizer Gemeinden repliziert werden kann.

Die acht Schuleinheiten der Stadt Uster bildeten das Setting vor das Vorhaben. Die relevanten Rahmenbedingungen für die Umsetzung gab der Beschluss Nr. 820/B6.00.01 der Primarschulpflege Uster vom 9.2.2023 vor, einschliesslich der Kreditfreigabe von 125'000 Franken (siehe Anhang A0). Ursprünglich war eine freiwillige Teilnahme der Lehrpersonen am Projekt geplant. Um eine breite Verankerung und eine Wirkung bei allen Kindern sicherzustellen, entschied die Schulpflege jedoch, Draussenlernen per Schuljahr 2024/25 für die folgenden vier Jahre obligatorisch zu erklären machen.

2.2 Interventionsbeschreibung und Wirkmodell

Die nachfolgende Tabelle stellt die detaillierten Outputs aus dem Wirkmodell, welches wir für den Vertragsabschluss mit dem lab7x1 erarbeitet hatten, den tatsächlichen Outputs gegenüber. Durch den Arbeitsprozess, die Zusammenarbeit mit der Primarschulgemeinde Uster und aufgrund deren Bedürfnisse haben sich einige Abweichungen ergeben, die unter den entsprechenden Punkten kurz erläutert werden. Es fanden insgesamt über 75 Interventionen statt. Ein Überblick zur Dauer der einzelnen Interventionen findet sich in Anhang A1, S. 2.

Output aus dem Wirkmodell	Output der Umsetzung
Die Projektkommunikation, die Ausschreibung und die Umfrage sind erstellt.	Die Schulpflege erstellte die Umfrage selbstständig. Das Timing über die Weihnachtsferien war schlecht gewählt und die Umfrage war anonym. Der Rücklauf war gering.
Die Auswertung der Umfrage klärt, welche Lehrpersonen am Versuch bzw. als Kontrollgruppe mitmachen möchten.	Es meldeten sich 69 Personen aus allen Schuleinheiten zum Projekt an (39 Zyklus 1, 20 Zyklus 2, 10 Betreuung). Bedingung für die Teilnahme am Projekt war die Bereitschaft, wöchentlich mindestens einmal für mindestens 20' nach draussen zu gehen, an Weiterbildungen teilzunehmen

¹ Da wir über die letzten Jahre, parallel zum Paradigmenwechsel in der Lehr-Lern-Forschung, festgestellt haben, dass der Schritt nach Draussen einen umfassenden Lernprozess bei allen Beteiligten erfordert und ermöglicht – Eltern, Schulleitungen, Lehrpersonen, Kinder, Schulverwaltung, Pädagogische Hochschulen –, verwenden wir heute den Begriff «Draussenlernen». «Draussen unterrichten» verwenden wir nur noch, wenn es spezifisch ums Unterrichten ausserhalb der Schulhausmauern geht.

	<p>sowie an der Evaluation mitzuwirken und, falls man im Zyklus 2 unterrichtet, auch am Forschungsprojekt der Uni Zürich. Durch die hohe Anmeldezahl ergab sich eine entscheidende Abweichung vom ursprünglichen Konzept: Die Projektleitung beschloss, dass diese Personen alle am Projekt teilnehmen können sollen und es nicht zu einer Auswahl einzelner Schuleinheiten kommen würde.</p>
<p>Den SL und LP steht eine umfassende Toolbox zur Verfügung, mit deren Hilfe sie DU auf ihrer Wirkebene umsetzen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Initialer Weiterbildungstag für LP und BP ist erfolgreich durchgeführt. • Gemeinsamer Besuch von Draussen-Lernorten (½ Tag, mit LP + Schulleitung), Kartierung & Dokumentation • Modellvarianten sind erarbeitet, wie SL DU an ihrer Schule, auch finanziell, umsetzen können. • ½ Tag gemeinsame Unterrichtsentwicklung in Stufenteams (LP + NP) • 2x Draussenunterricht pro LP in Begleitung der NP (bei Bedarf mehr) • Den LP stehen niederschwellige Lerngelegenheiten (peer-to-peer-learning, Tandem, regelmässige Austauschgefässe, auch schulübergreifend) zur Verfügung. • Hospitationsmöglichkeiten an anderen «Draussenschulen» stehen bereit. • Je nach Bedarf SCHILW-Kurse, Vermittlung durch SILVIVA • 5. Netzwerktreffen «Draussen unterrichten» SILVIVA 2023 	<p>Diese Toolbox entstand nicht vor, sondern im Laufe des Projekts und eher als Beiprodukt des Projektentwicklungsprozesses, den wir gemeinsam mit den Partner:innen der Schule Uster gingen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Die Auftaktveranstaltung war als zweistündige Weiterbildung konzipiert. ✓ Alle erhielten entweder das Handbuch «draussen unterrichten» (LP) oder «Naturerlebnis Wald» (BP) als Startgeschenk zur Inspiration sowie Informationen und Vorlagen. ✓ Startgespräche mit allen Schulleitungen, um die Schuleinheiten und ihre Schulentwicklungsthemen kennenzulernen und zu verstehen. ✓ Erste Treffen an jeder Schuleinheit zur Erhebung der bereits vorhandenen Ressourcen und der Bedürfnisse sowie zur Formierung von Arbeits- resp. Q-Gruppen. ✓ Coaching-Halbtage für die Arbeits-/Q-Gruppen jeder Schuleinheit. ✓ Regelmässige Interventionen an den Schulleiterkonferenzen sowie einmal an der Hortleitungssitzung. ✓ Freiwillige Weiterbildungen. ✓ Kostenlose Teilnahme an den Netzwerktreffen von SILVIVA 2023 und 2024. ✓ Erstellen einer eigenen Website mit Informationen zu Weiterbildungen, mit einer Übersicht von Lernorten, Unterrichtsplanungen von Partnerorganisationen usw. ✓ SCHILW-Kurse für alle Schuleinheiten. ✓ 2 Vernetzungstreffen Mitglieder der Q-Gruppen und interessierte Lehrpersonen, 1 Vernetzungstreffen Betreuung. ✓ Abschlussgespräche mit allen Schulleitungen. ✓ Kontakte für Hospitationen nach Bedarf zugestellt. ✓ Übersicht zu möglichen Lösungen zur Frage der Begleitpersonen (siehe Anhang A2). <p>Anpassungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir arbeiteten nicht mit Naturpädagoginnen zusammen. Stattdessen haben nun drei von acht Schuleinheiten intern Ressourcenpersonen für das Draussenlernen mandatiert. An weiteren Schulen ist dieser Schritt geplant. ➤ Bei der Erhebung an den ersten Treffen wurde v.a. das Bedürfnis nach Weiterbildungen formuliert, jenes nach Hospitationen und Peer-to-Peer-Learning war noch nicht vorhanden. Das wurde erst nach zwei Projektjahren sowohl von den Schulleitungen als auch von engagierten Lehrpersonen geäussert.

Anreizsysteme sind erarbeitet in Zusammenarbeit mit SL & Schulpflege	Diese bestanden v.a. in der Möglichkeit, während der Projektphase Begleitpersonen zusätzlich zu bezahlen. Ausserdem gab es ein Materialbudget.
Evaluation ist erarbeitet (lab 7x1, Uni ZH, ISPW, SILVIVA, internationale Partner)	Die Evaluation vergaben wir einerseits extern an die Firma econcept, andererseits an die Prozessevaluatorin Wanda Wieczorek für eine interne Prozessbegleitung.
2h Halbjahresrückblick (Austausch und Zwischenevaluation) mit allen LP und NP, Begleitet durch SILVIVA 2h Jahresrückblick (Austausch und Evaluation) mit allen LP und NP, Begleitet durch SILVIVA	Das war bei der breiten Durchmischung von Teilnehmenden am Projekt aus acht Schulen und Horten so nicht möglich. Die Rückblicke fanden daher im Rahmen der Koordinationsgruppe, der Schulleiterkonferenz und in den Gesprächen mit den Schulleitungen statt.
Es liegt ein Modell vor, wie eine Integration von Draussenlernen in einer ganzen Gemeinde gelingen kann.	Siehe überarbeitetes Wirkmodell (Anhang A3).
Die Instrumente sind frei verfügbar und stehen anderen Gemeinden zur Verfügung.	Dies wird bis Ende 2026 der Fall sein.

3. Evaluation

Vorbemerkung

Aufgrund der bereits vorhandenen, aussagekräftigen Forschungslage kamen alle Versuchspartner überein, dass es nicht darum geht zu erheben, ob Kinder sich beim Draussenlernen mehr bewegen. Das belegen Forschungsergebnisse bereits eindrücklich (siehe Becker et al. 2017, Schneller et al. 2017, Mygind et al. 2018, Becker et al. 2019, Bølling et al. 2019, Mygind et al. 2019, Martin et al. 2020, Bentsen et al. 2021, Mygind 2022; Kuo et al. 2022, Mann et al. 2022, Waite & Aronsson 2022, Elsborg et al. 2024).

POURCENTAGE DE TEMPS D'ACTIVITÉ PHYSIQUE MODÉRÉE À SOUTENUE

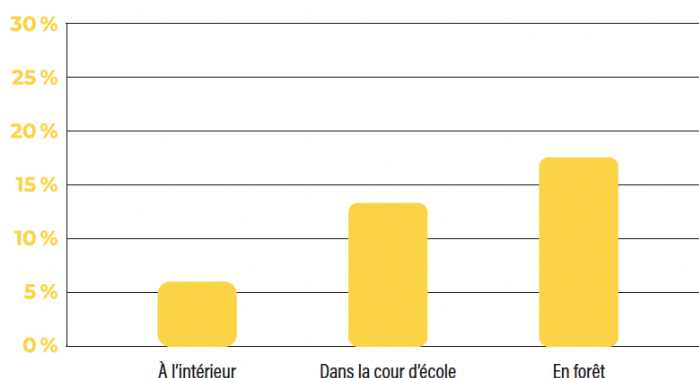


Abbildung 2: Im Vergleich zur Drinnenklasse bewegen sich Kinder im Schulhof doppelt, im Wald dreimal so viel (MVPA) (Waite & Aronsson 2022).

Die methodologisch sorgfältigste Untersuchung (Elsborg et.al. 2024), die es in diesem Bereich gibt, unterstützt diese Versuchsannahme deutlich: Schüler:innen, die draussen lernen, profitierten, verglichen mit der Kontrollgruppe, von 20,4% erhöhter moderater und intensiver Bewegung (MVPA) während der Schulzeit. Für leichte Bewegung ergab sich ein Plus von 9,1%, für Sitzen ein Minus von 7,1%. Ausserdem zeigte sich bei der Interventionsgruppe bei

sämtlichen Parametern ein bewegungsfördernder Effekt, auch wenn er nicht immer signifikant war (MVPA, LightPA, SedentaryPA, sitting, moving, standing, running, walking), sowohl während der Schulzeit wie auch gemessen über die gesamte 7-Tage-Woche.

Da also vorausgesetzt ist, dass sich Schulkinder draussen deutlich mehr bewegen, ging es in der Projektevaluation nur darum nachzuweisen, dass sie tatsächlich mehr draussen lernten. Hierfür haben wir die Häufigkeit (wöchentlich, zweiwöchentlich, monatlich) und Dauer (in Lektionen von 45 Minuten) des Draussenlernens erhoben. Zusätzlich wurden die Lehrpersonen nach ihrer *subjektiven* Einschätzung dazu befragt, ob sich die Schüler:innen mehr bewegt haben (siehe unten 4.1.4.).

3.1 Evaluationszweck und -gegenstand

Das Projekt «Gemeinde Zukunft – Draussen lernen bewegt» wurde auf zwei Ebenen evaluiert: durch eine **externe Wirkungsevaluation** der Firma econcept (siehe Schlussbericht, Anhang A4) und durch eine **interne Prozessevaluation** von Wanda Wieczorek. Die beiden Evaluationen geben einerseits Auskunft über die Zielerreichung des Pilotprojekts (summativ am Ende). Andererseits lieferten sie im Verlauf des Projekts formativ Erkenntnisse darüber, wie die Umsetzung des Pilotprojekts zu optimieren ist. Ziel war es ausserdem, Erkenntnisse über die breite Verankerung von «Draussen lernen» in anderen Schulgemeinden zu liefern.

Im Fokus **der externen Evaluation von econcept** standen die Leistungen der Schuleinheiten, Lehr- und Betreuungspersonen sowie der Stiftung SILVIVA (Output), die Wirkungen des Pilotprojekts bei den Lehr- und Betreuungspersonen sowie – indirekt über die Lehr- und Betreuungspersonen erhoben – die Wirkungen bei den Schüler:innen (Outcome) (siehe 3.2 Evaluationsfragen).

Im Fokus der **internen Evaluation** standen die Grundlagen und Ressourcen des Pilotprojekts (Input), die Strukturen und Prozesse (Umsetzung) sowie die Leistungen der Schuleinheiten, Lehr- und Betreuungspersonen sowie der Stiftung SILVIVA (Output). Die Prozessevaluation verfolgte insbesondere das Ziel, das Team von SILVIVA während der Projektlaufzeit in der Reflexion zu unterstützen und Erkenntnisse aus dem Projektverlauf zu extrahieren, so dass im Team ein praxisnahes Wissen zur Umsetzung von vergleichbaren Projekten entstehen konnte.

3.2 Evaluationsfragen

Die folgenden Fragen stammen aus dem Leistungsvertrag zwischen dem BASPO und der Stiftung SILVIVA und wurden wie folgt beantwortet: nummeriert und blau hinterlegt durch econcept, grün hinterlegt durch die interne Prozessevaluation, gelb hinterlegt durch Forschungsergebnisse (siehe oben).

1. Welche fördernden und hindernden Faktoren für die Verbreitung und Verankerung in der Schulgemeinde Uster bzw. in den einzelnen Schuleinheiten lassen sich identifizieren?

Was funktionierte und was nicht und warum? Welche Gelingensbedingungen sind identifizierbar?

Inwiefern kennen die verschiedenen Multiplikatoren (Schulverantwortlichen der Gemeinde Uster, Schulleitungen, Lehrpersonen) die Wichtigkeit von Draussen lernen für eine zukunftsfähige Schule und können selbständig ein entsprechendes Argumentarium vertreten?

Welche Leistungen wurden den Zielgruppen zur Verfügung gestellt? Wurden die Leistungen in der Qualität erbracht wie geplant?

2. Inwiefern nutzen die Zielgruppen die Leistungen von SILVIVA (z.B. Instrumente und Anreizsysteme)?
3. Inwiefern sind die Zielgruppen mit den Leistungen von SILVIVA zufrieden?

Wird der Unterricht von den Lehrpersonen regelmässig draussen durchgeführt?

4. Wie viele Schuleinheiten und Lehrpersonen erstellen Konzepte für «Draussen unterrichten»? Wie verändert sich die Zahl zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?
5. Wie viele Lehr- und Betreuungspersonen setzen «Draussen unterrichten» um? Wie verändert sich die Zahl zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?
6. Wie regelmässig und wie lange (Minuten pro Woche) unterrichten sie draussen? Wie verändert sich dies zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?

7. Welche Faktoren führen zu einer gesteigerten Motivation bei Lehr- und Betreuungspersonen, ihren Unterricht draussen abzuhalten?

8. Was nehmen die Lehr- und Betreuungspersonen für sich aus dem Konzept heraus? Wo sehen Sie Vor- und Nachteile? Und inwiefern verändert sich die Einstellung der Lehr- und Betreuungspersonen gegenüber «Draussen unterrichten» zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?

9. Inwiefern macht das Draussenlernen den Kindern Freude (indirekte Erhebung über die Lehr- und Betreuungspersonen)? Wie beeinflusst die Einschätzung der Lehr- und Betreuungspersonen dazu ihre Motivation für und Einstellung gegenüber «Draussenunterrichten»?

Wie wirkt sich «Draussenunterrichten» auf die körperliche Aktivität/Intension/Freude an körperlicher Aktivität und allgemeine Gesundheitswahrnehmung der Teilnehmenden aus? Siehe Vorbemerkung oben: (Ist durch bestehende Forschungsergebnisse bereits beantwortet. Wirkungen auf die Unterrichtsqualität werden durch eine Studie der Universität Zürich untersucht, deren Resultate Mitte 2026 vorliegen werden.

3.3 Evaluationsmethodik

Externe Wirkungsevaluation

Die Evaluation von econcept (Design siehe Abbildung 3) fand zwischen Sommer 2023 (Beginn Schuljahr 2023/24) und Sommer 2025 (Ende Schuljahr 2024/25) statt und umfasste Erhebungen zu drei Messzeitpunkten.



Abbildung 3: Evaluationsdesign im Überblick (siehe Anhang A4, Abb. 2, S. 10).

Es gab 3 Erhebungen. Summativ wurden zu Beginn und Abschluss das gesamte pädagogische Personal der Schulgemeinde Uster während einer obligatorischen Weiterbildung befragt (2023: total 455 angeschriebene Personen, 189 Teilnehmende, davon 182 Lehrpersonen (= 40% Rücklauf); 2025: total 455 angeschriebene Personen, 214 Teilnehmende Lehrpersonen (= 48% Rücklauf). Die vertiefenden Interviews vor den Sommerferien 2024 hatten rein formativen Charakter und waren nicht repräsentativ (8 Lehr- und Betreuungspersonen aus 5 Schulinheiten). Sie wurden wie die interne Evaluation zur Projektjustierung genutzt. Die detaillierte Auswertung sowie sämtliche Fragebögen finden sich im econcept-Bericht im Anhang A4.

Interne Prozessevaluation

Die Prozessevaluation orientierte sich methodisch an der Aktionsforschung mit einer zyklischen Bearbeitung, Erhebung, Reflexion und Iteration der Evaluationsfragen. Dafür fanden etwa alle vier Monate methodisch differenzierte Reflexionssitzungen mit den Projektleitenden von SILVIVA statt, in denen die Evaluationsfragen vertieft bearbeitet und geeignete Erhebungs- und Dokumentationsformen vereinbart wurden. Die erhobenen Daten wurden gemeinsam gesichtet, eingehend analysiert und die dabei gewonnenen Erkenntnisse reflektiert und gesichert. Dabei wurden auch neue relevante Themen und Fragestellungen identifiziert und gegebenenfalls Anpassungen der Fragestellung und der Erhebungs- und Dokumentationsmethoden vorgenommen. Alle Erkenntnisse wurden dokumentiert und ausgewertet und dem Projektteam als Dateien und auf einem Padlet zur Verfügung gestellt.

3.4 Learnings Evaluation

Learnings externe Wirkungsevaluation

- *Externe Hilfe:* Die Mandatierung externer Evaluatoren hat uns enorm entlastet und durch den Aussenblick zur Unabhängigkeit der Resultate beigetragen.
- *Information der Beteiligten:* Es ist wichtig, dass alle von Anfang an wissen, dass das Projekt von einer Evaluation begleitet wird. Das bedingt eine umfassende Information des gesamten Schulpersonals vor der ersten Umfrage.
- *Herausforderung in der Planung:* Die externe Evaluation mit dem agilen Projektmanagement von SILVIVA zu koordinieren, war anspruchsvoll. Beispielsweise hat sich erst mitten im Projekt gezeigt, dass die Schulleitungen zu den wichtigsten Stakeholdern gehören. Ihre systematische Befragung zu Beginn und in der Mitte der Projektzeit hätte uns wichtige Hinweise für die weitere Projektplanung geliefert. Auch eine detaillierte Befragung am Ende wäre sinnvoll gewesen. Wir haben dann die SL mittels eines eigenen Gesprächsleitfadens selbst befragt.
- *Hypothese:* Wenn wir die Schulleitungen in das Evaluationsdesign einbezogen hätten, wäre der Rücklauf auf Grund der höheren Ownership höher gewesen (obwohl er sich auch jetzt, so econcept, durchaus sehen lassen kann).
- *Herausforderung in der Durchführung:* Gemeinsam mit der Gesamtschulleitung wählten wir obligatorische Weiterbildungstage (gemeinsamer Teamtag pro Schulinheit), um alle zu befragenden Personen zu erreichen. Doch diese Teamtage waren schon weit im Voraus geplant und gefüllt mit anderen Themen.
- *Erhöhung des verpflichtenden Charakters:* Beim nächsten Mal würden wir die Evaluation in Präsenz ausfüllen lassen und nicht per E-Mail verschicken.

Learnings interne Wirkungsevaluation

- ✓ Die agile Form der Prozessevaluation hat sich als geeignet erwiesen, um der Komplexität des Projekts gerecht zu werden und während der gesamten Projektlaufzeit sowohl die

vorab identifizierten Evaluationsfragen zu beantworten als auch neu entstehenden Fragen nachgehen und der Prozessdynamik Raum geben zu können.

- ✓ Sie schuf einen methodisch strukturierten Rahmen, in dem das Projektteam die zwei Hauptanliegen im Blick behalten konnte: einerseits die Praxis an den Schulen aufzubauen und zu stärken und andererseits Erkenntnisse für den Transfer und die Skalierung von Draussenlernen in Gemeinden zu gewinnen.
- ✓ Insgesamt ist gemäss Evaluatorin bemerkenswert, wie differenziert und situativ angepasst das Projektteam sämtliche Interventionen im Projekt vorbereitete und umsetzte, umso mehr als der Modellversuch ganz verschiedene Akteursgruppen mit spezifischen Ausgangsbedingungen und Bedürfnissen versammelte.
- ✓ Das hohe Niveau von Reflexivität bezüglich der eigenen Rolle und die Dynamik des Prozesses war auch eine wesentliche Gelingensbedingung für die Prozessevaluation und machte letztere sie zu einem äusserst gewinnbringenden Format für alle Beteiligten.

4. Resultate

4.1 Outputs

4.1.1 Übernahme von Ownership durch die Akteure in Uster

1. Welche fördernden und hindernden Faktoren für die Verbreitung und Verankerung in der Schulgemeinde Uster bzw. in einzelnen Schuleinheiten lassen sich identifizieren?

Die wohl wichtigste Massnahme, die das gesamte Projekt in eine andere Wirkungsdimension katapultierte, war der Entscheid der Gesamtschulleitung, Draussenlernen verpflichtend in das Schulprogramm 2025-2028 aufzunehmen. Das heisst, dass die Gesamtleitung das Thema zu verantworten beschloss und es zu einem der vier wichtigsten Schulentwicklungsthemen der nächsten Jahre machte. Dieser Entscheid basierte auf einer Analyse der Situation und unter Einschätzung der Erfolgsaussichten für eine umfassende Verankerung. SILVIVA war nicht Teil dieses Entscheids, was auf eine dezidierte Ownership der Akteure vor Ort verweist. Der Entscheid war aber auch kontrovers, da er ein freiwilliges Projekt plötzlich in ein verpflichtendes, längerfristiges Schulentwicklungsthema verwandelte. Aus unserer Sicht war dies ein mutiger und richtiger Schritt, denn die Erfahrung zeigt auch bei anderen Schulentwicklungsthemen, dass sie nur dann breit umgesetzt werden, wenn eine derartig klare und einfordernde Haltung der Leitung besteht.

Ebene Schulleitung

Zum Projektabschluss fand ein Gespräch mit einer Person pro Schule statt. Wir wollten erheben, welche Massnahmen in den zwei Jahren ergriffen wurden und was zusätzlich geplant ist, um das Draussenlernen in der jeweiligen Schuleinheit zu verankern. Daraus entstand eine Sammlung von Lösungsansätzen (siehe Anhang A5), die wir mit den Schulen teilten, damit sie untereinander von den unterschiedlichen Erfahrungen profitieren können. An allen Schulen übernahmen nun funktionierende Arbeits- oder Q-Gruppen die Themen-Hüterschaft für DL. Diese Gruppen sind wichtig für die Schulleitungen, um auch die Unterrichtsentwicklung draussen voranzutreiben. An drei Schulen wurden einzelne Personen aus den Q-Gruppen zusätzlich mandatiert, um das Team beim DL zu coachen. Die Q-Gruppen halten das Thema präsent: an Teamsitzungen, mit Weiterbildungen, Projekttagen oder niederschwellig mit einer Fotowand im Teamzimmer.

Ebene Lehrpersonen

An allen Schulen fand mindestens ein Weiterbildungstag zu DL statt, zum Teil auch mehrere, mehrheitlich von SILVIVA durchgeführt. Teilweise übernahmen aber die Schulleitungen oder die Q-Gruppen selbst die Verantwortung dafür, arbeiteten sich in das Thema ein und bauten so zugleich interne Expertise auf.

Ebene Betreuung

Die Gesamthortleiterin forderte von jeder Hortleitung in jeder Schuleinheit die Festlegung einer:es Hüters:in für DL. Unser Vernetzungstreffen (April 2025) machte es für diese Hüter:innen möglich, Ideen für das Draussensein mit Hortkindern auszutauschen und in den eigenen Hortbetrieb mitzunehmen. Mehr Output im Bereich der Betreuung zu erreichen, war unrealistisch, auch weil die Horte schon regelmässig draussen sind. So haben wir uns in Absprache mit dem Lab7x1 (Zwischengespräch vom 18.6.2024) auf die Outputs und Outcomes im Bereich des Unterrichts fokussiert.

4.1.2 Leistungen von SILVIVA

Welche Leistungen wurden den Zielgruppen zur Verfügung gestellt? Wurden die Leistungen in der Qualität erbracht wie geplant?

Projektsteuerung

Zu Beginn war es uns ein grosses Anliegen zu verstehen, mit dem Einbezug welcher Akteure wir eine systemische Verankerung von DL in Uster erreichen können. Es wurde schnell klar, dass wir eine gesamtschulische Koordinationsgruppe (KG) brauchten, welche alle Ebenen des Systems Primarschule Uster abdeckte. Wir besetzten diese mit Vertreter:innen der Schulleitung, der Lehrpersonen, der Hortleitung und der Mitarbeitende:n Betreuung. Die Gruppe sollte uns bei der Definition und Erarbeitung von grösseren Projektschritten unterstützen. Wie im Anhang A1 (Uster in Zahlen, S. 1) ersichtlich wird, nutzten wir die KG intensiv für unsere Projektsteuerung (im ersten Projektjahr sechs Sitzungen zwischen März 2023 und April 2024). Diese Sitzungen dienten dem Verständnis von den Bedürfnisse jeder Systemebene, der Analyse von hinderlichen Faktoren und der Erarbeitung der daraus resultierenden wirkungsvollen nächsten Projektschritte.

Auftaktveranstaltungen für Lehr- und Betreuungspersonen

Für die Projektteilnehmenden starteten wir mit drei verschiedenen Auftaktveranstaltungen (Lehrpersonen nach Zyklen getrennt; Betreuungspersonen unter sich), um über das Projekt zu informieren. Folgende Ziele haben wir damit verfolgt:

- ✓ erkennen und erleben, wie vielfältig Draussenlernen ist
- ✓ erfahren, wie andere Schulen Draussenlernen umsetzen
- ✓ konkrete Umsetzungsideen kennenlernen
- ✓ erfahren, was es heisst in der Startphase des Projekts dabei zu sein
- ✓ Fragen zum Projekt sind beantwortet.

Die LP konnten an dieser zweistündigen Weiterbildung während ihrer Arbeitszeit teilnehmen und bekamen eine Vertretung bezahlt. Die Anwesenden stufen DL grundsätzlich als sehr wichtig ein. Bezüglich der Umsetzung gab es vor allem Bedenken in Bezug auf die Menge an anderen aktuellen Schulentwicklungsthemen und auf die bevorstehende Umstellung auf Zyklen gemäss Lehrplan 21. Zudem wünschte man sich Weiterbildung, Material und Hilfsmittel.

Danach konnten sich motivierte Lehr- und Betreuungspersonen zum Projekt anmelden. Dadurch engagierten sie sich dafür, im Schuljahr 2023/24 regelmässig, das heisst mindestens

20 Minuten pro Woche, mit den Kindern draussen zu lernen. Durch die relativ kurzen 20 Minuten liess sich die Eintrittsschwelle in die Umsetzung niedrig halten. Das hat wohl mit dazu beigetragen, dass wir 69 Anmeldungen (siehe Anhang A6) aus allen acht Schuleinheiten erhielten. Dies entspricht gut 15% aller Lehr- und Betreuungspersonen der Primarschule Uster, was die im Versuchskonzept avisierten zwei Primarschuleinheiten mit vier Klassen und einer Hortgruppe weit überstieg.

Alle angemeldeten LP erhielten das SILVIVA-Handbuch «Draussen unterrichten» geschenkt sowie Informationen und Vorlagen, die sie für den Start gebrauchen konnten. Die ebenfalls offerierte Beratung per Telefon oder über die Sommerferien vor Ort wurde nicht genutzt.

Begleitung aller acht Schuleinheiten

Kurz nach Beginn des Schuljahres 2023/24 trafen wir die angemeldeten Lehr- und Betreuungspersonen pro Schuleinheit auf ihrem Schulhausareal, um

- ✓ den Ist-Zustand und vorhandene Ressourcen für DL an der Schuleinheit zu erfassen,
- ✓ die Wünsche und Bedürfnisse für die Umsetzung von DL zu sammeln,
- ✓ eine Arbeits-/Q-Gruppe für die Umsetzung von DL an der Schuleinheit zu bilden.

Erfreulicherweise meldeten sich in allen acht Schuleinheiten mindestens drei Personen für diese Gruppen. Im Winter 2023/24 erarbeiteten wir mit jeder Gruppe während drei Stunden einen Aktionsplan mit machbaren Schritten hin zum regelmässigen DL in ihrer Schuleinheit. Die Resultate dieser Treffen waren sehr unterschiedlich. Die einen Lehrpersonen wollten grundsätzlich klären, wozu es die Gruppe braucht, andere hatten schnell Klarheit über ihre Aufgabe und legten mit Leichtigkeit einen ersten Aktionsplan fest. Die meisten widmeten sich zuerst der zentralen Lagerung von Material für den Draussenunterricht und ergänzten dieses mittels Budgetzusprache der Verwaltung. Weitere geplante Schritte waren das Zusammenstellen von vorhandenen Draussen-Unterrichtsideen unter den Mitgliedern der Q-Gruppen, welche im Rahmen von bestehenden Sitzungsgefässen mit den Kolleg:innen geteilt wurden, um diese zu inspirieren. Ausserdem planten sieben der acht Schuleinheiten eine schulinterne Weiterbildung mit SILVIVA (Halbtag, ganzer Tag oder mehrere Halbtage).

Die meisten Q-Gruppen wünschten sich einen Austausch mit den anderen Schuleinheiten. Dieses Bedürfnis haben wir aufgegriffen und auf verschiedene Weise umgesetzt:

- ✓ Einrichten einer internen Internetseite (www.silviva.ch/uster), die zur Inspiration unter anderem die formulierten Massnahmen aus den ersten Treffen mit den Q-/Arbeitsgruppen enthielt.
- ✓ Fördern des Austauschs von Gelingensbedingungen unter den Schulleitungen im Rahmen von SILVIVA-Inputs an der Schulleiterkonferenz (SLK).
- ✓ Im 2. Projektjahr fanden für Lehrpersonen zwei und für Betreuungspersonen ein Vernetzungstreffen statt. Die Veranstaltungen dienten dem Austausch von DL-Praxisideen, dem Ausloten der eigenen Spielräume beim Umsetzen von DL und der Klärung jener Themen – wie etwa Organisation von Begleitpersonen –, bei denen die Unterstützung durch die Schulleitungen nötig ist. Beim zweiten LP-Treffen knackten wir mittels Intervision eine «Knacknuss» (Herausforderung). Die so erarbeiteten Lösungsideen verschickten wir an alle Teilnehmenden (siehe Anhang A7).

Kurs-Angebote

Auf Rat der Koordinationsgruppe bot SILVIVA ab Beginn für alle Lehr- und Betreuungspersonen in regelmässigen Abständen kostenlose Kursnachmittage zu diversen Themen rund um DL an. Diese wurden insgesamt von 48 Lehr- oder Betreuungspersonen genutzt (das sind

über 10% des gesamten pädagogischen Personals). Die Angebotsreihe im Frühjahr 2024 wurde am besten genutzt und motivierte zum Beispiel zwei Lehrpersonen einer Schuleinheit dazu, das Gelernte im eigenen Team weiterzugeben. SILVIVA bot ausserdem über die drei Projektjahre gratis drei Online-Austauschrunden an (total zehn Teilnehmende und die Absage eines Treffes mangels Anmeldungen) – zahlenmässig nicht gerade ein Erfolgsmodell, aber inhaltlich für die Teilnehmenden sehr bereichernd. Die insgesamt eher niedrigen Anmeldezahlen wurden von der KG so erklärt:

- Der Zeitpunkt nach den Herbstferien ist ungünstig: Lehrpersonen sind dann noch stark mit Klassenbildung und Beziehungsaufbau zu neuen Schüler:innen und Eltern beschäftigt.
- Das Kursangebot für neue Lehrpersonen in Uster wurde von einzelnen Schulleitungen gewünscht, aber nicht genutzt, da noch zu früh. Die Lehrpersonen müssten erst mal erste Erfahrungen mit DL sammeln, um sich dann für eine Weiterbildung zu interessieren.

Sieben von acht Schuleinheiten buchten während der Projektdauer bei SILVIVA mindestens eine Schulinterne Weiterbildung (SCHILW). Wie aus den Resultaten der Evaluation und den Gesprächen mit den Schulleitungen hervorgeht, waren diese Teamweiterbildungen ein wichtiger Beitrag zur Befähigung einer Schuleinheit, draussen zu lernen.

Begleitung der Schulleitungen

SILVIVAs folgerichtiger Entscheid, aufgrund der vielen Anmeldungen aus allen Schuleinheiten alle acht zu begleiten, führte dazu, dass wir die Schulleitungen enger als erwartet begleiteten. So fanden mit den für DL zuständigen Schulleitungen insgesamt sieben Interventionen statt. Vier davon waren jeweils ein Input à ungefähr eine bis zwei Stunden an der SLK, geleitet von der Gesamtschulleitung. Abhängig vom Projektverlauf informierte SILVIVA über die nächsten Projektschritte, Weiterbildungsangebote oder erste Umfrageresultate (econcept). Vor allem aber war es unser Ziel, dass die Schulleitungen miteinander über DL sprechen, einander erzählen, was sie an ihrer Schuleinheit umsetzen, und dass sie sich untereinander vernetzen. Der letzte SILVIVA-Input an der SLK hatte zum Ziel, DL über das Projektende hinaus in ihren Sitzungen zu verankern. Wir regten die Schulleitungen dazu an, sich zu überlegen, was sie dazu beitragen können, um DL nachhaltig in Uster zu verankern. Folgendes hielten sie in ihrem Protokoll fest:

- ✓ zwei- bis dreimal pro Jahr DL an der SLK thematisieren,
- ✓ Bestimmung einer DL-Themenhüterschaft in der SLK,
- ✓ Entwickeln von Massnahmen zum Umgang mit «resistenten» Mitarbeitenden wie Rekrutieren, Anpassungen im Stundenplan oder die Erweiterung der Unterrichtsvorstellungen im 2. Zyklus,
- ✓ weitere Schuleinheiten übergreifende Vernetzungstreffen mit SILVIVA organisieren
- ✓ Aufträge an die Abteilung Kommunikation, um über DL in den Schuleinheiten zu berichten.

Drei Interventionen bei allen SL waren individuelle Gespräche per Telefon oder Teams. Sie fanden statt im

- September 2023 zur Erfassung des aktuellen DL-Standes der Schuleinheit,
- April 2024 zum Abfragen erster Erfolge und Bedürfnisse mit etwas Abstand zu den Treffen mit den Q-/Arbeits-Gruppen.
- Mai 2025 für Abschlussgespräche zur Verankerung von DL in der jeweiligen Schuleinheit.

Anhang A1 (DL Uster in Zahlen) zeigt eine detaillierte grafische Auswertung der unterschiedlichen durchgeführten Interventionen.

Feedback zur Qualität der erbrachten Leistungen

- ✓ «Es gibt in dem Projekt viele verschiedene Ebenen zu bestellen und jede bringt spezifische Ausgangsbedingungen und Bedürfnisse mit sich. SILVIVA geht sehr differenziert und situativ angepasst vor mit sorgfältiger methodischer Vorbereitung und Umsetzung der Sitzungen. Es wird ein sehr hohes Niveau von Reflexivität in Bezug auf die eigene Rolle und die komplexe Situation in Uster gehalten und damit die Qualität der Projektentwicklung gewährleistet.» (Externe Prozessevaluatorin, November 2024)
- ✓ «Die Zusammenarbeit ist äusserst angenehm. Ich schätze eure geduldige, sanfte und klare Art. Ihr seid zuverlässig, bringt unglaublich viel Fachwissen mit, agiert stets professionell und seid immer offen für Neues. Es gelang euch stets, mich auch in schwierigen Momenten adäquat aufzufangen. Ihr seid professionell und verständnisvoll.» (Schulleiterin, August 2025)

4.1.3 Nutzung und Zufriedenheit mit den Leistungen von SILVIVA

2. Inwiefern nutzen die Zielgruppen die Leistungen (z. B. Instrumente und Anreize)?

3. Inwiefern waren die Zielgruppen mit den Leistungen zufrieden?

Bei Projektbeginn (Onlinebefragung 2023) zeigte sich, dass sowohl das Handbuch «Draussen unterrichten» (78%) und die Plattform www.draussenunterrichten.ch (67%) bei den Befragten bekannt waren, aber lediglich 32% über die Auftaktveranstaltung Bescheid wussten (siehe Anhang A4, Abb. 13, S. 23).

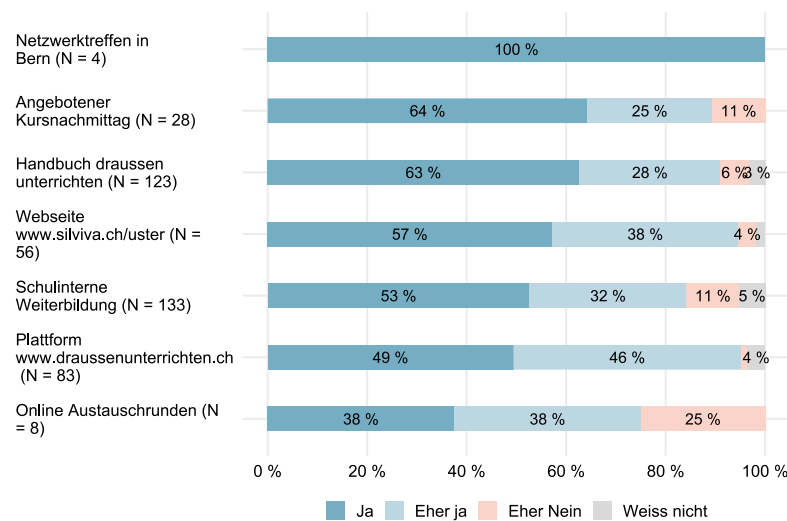


Abbildung 4: Nützlichkeit der Angebote. «War das Angebot nützlich?» (N = 4-133) Quelle: Online-Befragung 2025 (vgl. Anhang A4, Abb. 16, S. 25).

In der Befragung 2025 wurden die Lehrpersonen erneut gefragt, welche Angebote von SILVIVA sie kannten, nutzten und als nützlich erachteten: Hohe Werte erhielten das Handbuch (82%), die SILVIVA-SCHILW-Kurse (80%) sowie die Plattform www.draussenunterrichten.ch (62%) und die SILVIVA-Webseite (57%). Nur wenige kannten die Online-Austauschrunden zu DL (18%) oder das Netzwerktreffen 2024 (12%) (vgl. Anhang A4, Abb. 14, S. 24). Die bekannten Angebote von SILVIVA wurden entsprechend häufiger genutzt: SCHILW (81%), Handbuch (73%) und Onlineplattform (64%) (vgl. Anhang A4, Abb. 15, S. 24). Den genutzten Angeboten wurde eine hohe Nützlichkeit attestiert.

Nützlichkeit Begleitung Q-/Arbeitsgruppen und Vernetzungstreffen

Etwa jede siebte Lehrperson (31 Personen; 14%) engagierte sich in einer DL-Q-/Arbeitsgruppe. 80% fanden die Coachings durch SILVIVA nützlich/eher nützlich. Die

Vernetzungstreffen fanden 60% nützlich/eher nützlich, 33% konnten die Nützlichkeit der Vernetzungstreffen nicht einschätzen.

Wunsch nach weiterer Unterstützung nach Projektende

Viele Lehrpersonen wünschen weiterhin regelmässige DL-Weiterbildungen, Erfahrungsaustausch im Team zur Erweiterung ihrer Ideensammlung und vor allem konkrete, praxisnahe Unterrichtsideen für Mathematik sowie Textiles und Technisches Gestalten. Sie möchten Inputs zu DL für Kinder mit Lernschwierigkeiten sowie zyklusspezifische Tipps, insbesondere für die 5. und 6. Klasse.

Die Befragten äusserten auch zahlreiche Bedürfnisse, die nicht von SILVIVA abgedeckt werden konnten: zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen, nötig aus organisatorischen und sicherheitstechnischen Gründen, Mittel für die Benützung des öffentlichen Verkehrs und Exkursionen, weitere geeignete Lernorte für Draussenlernen (z. B. Umgestaltung Pausenplatz und Schulareal, damit mehr Klassen gleichzeitig draussen lernen können) sowie Optionen zur frühzeitigen Absprache zwischen den Lehrpersonen, da die bevorzugten Plätze manchmal schnell besetzt seien. Solche Anliegen richten sich an die Schulgemeinden.

4.1.4 Umsetzung von Draussenlernen

Wird der Unterricht von den Lehrpersonen regelmässig draussen durchgeführt?

4. Wie viele Schuleinheiten und Lehrpersonen erstellen Konzepte für «Draussen unterrichten»? Wie verändert sich die Zahl zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?

5. Wie viele Lehr- und Betreuungspersonen setzen «Draussen unterrichten» um? Wie verändert sich die Zahl zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?

6. Wie regelmässig und wie lange (Minuten pro Woche) unterrichten sie draussen? Wie verändert sich dies zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?

Konzepte

Aufgrund der Tatsache, dass Draussenlernen ins Schulprogramm aufgenommen wurde, mussten es alle Schuleinheiten bis Sommer 2025 in ihre Entwicklungslandkarten integrieren. Über die Umsetzung wird jährlich Bericht erstattet.

Häufigkeit

In der ersten Befragung **2023** gaben 24% der Befragten an, regelmässig mindestens einmal pro Woche draussen zu unterrichten, 56% mindestens einmal pro Monat (vgl. Abb. 5). So unterrichtete pro Einheit jeweils 20% der Befragten vier Lektionen (180 Minuten), 22% zwei Lektionen (90 Minuten) oder 23% eine Lektion (45 Minuten) draussen (vgl. Abb. 6). Für 74% der Befragten lösten diese Lektionen im Vergleich zum Unterricht im Klassenzimmer «signifikant mehr» (25%) oder «mehr» (49%) moderate Bewegung aus, für 66% «signifikant mehr» (15%) oder «mehr» (51%) intensive Bewegung (vgl. Abb. 7).

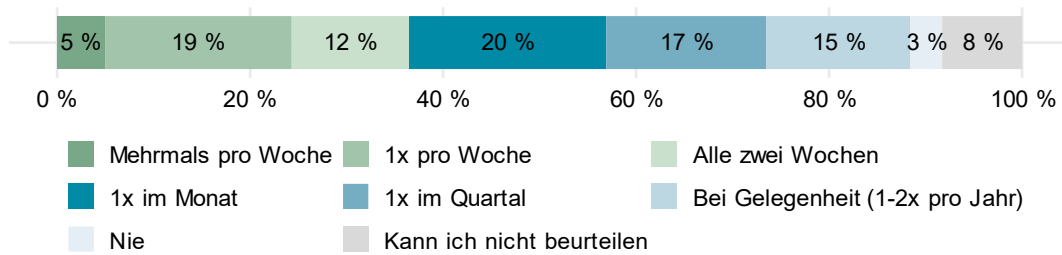


Abbildung 5: Regelmässigkeit von Draussenunterrichten. «Gemäss Ihrer bisherigen Praxis: Wie regelmässig unterrichten Sie bereits draussen? Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl Einheiten an.» (N = 181). (vgl. Anhang A4, Abb. 3, S. 14).

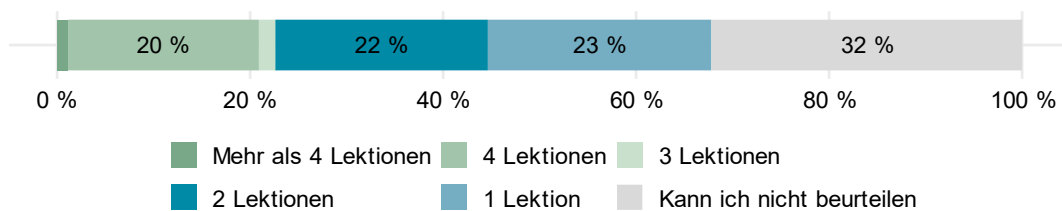


Abbildung 6: Lektionen pro Einheit. «Gemäss Ihrer bisherigen Praxis: Wie viele Lektionen unterrichten Sie in der Regel pro Einheit draussen? Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Einheit an.» (N = 174). (vgl. Anhang A4, Abb. 4, S. 15).

In der Onlinebefragung **2025** stieg der Anteil der Lehrpersonen, die regelmässig mindestens einmal pro Woche draussen unterrichten, nur leicht an (plus 3% auf 27%). Allerdings verdoppelte sich der Anteil der Lehrpersonen, die etwa alle zwei Wochen eine Einheit draussen unterrichten, von 12% auf 24%. Insgesamt gingen 73% im abgelaufenen Schuljahr mindestens einmal pro Monat nach draussen, was eine deutliche Steigerung bedeutet (2023 = 56%) (vgl. Abb. 8). Unter einer Draussenlern-Einheit verstehen wir die von den Lehrpersonen durchgeführte Intervention draussen. Dies kann vom Rhythmus (wöchentlich, zweiwöchentlich, monatlich) und von der Dauer (eine bis mehr als 4 Lektionen) her unterschiedlich sein.

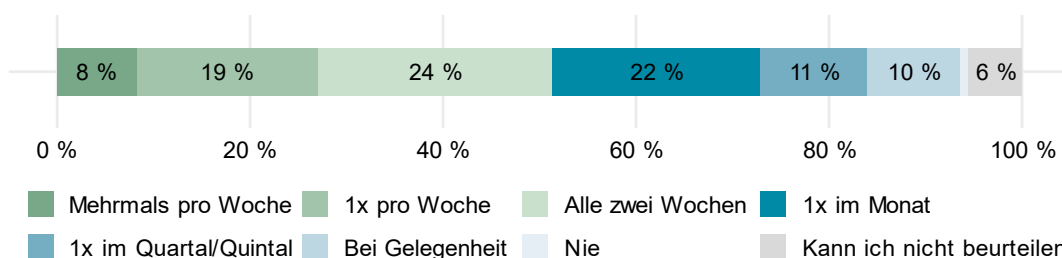


Abbildung 7: Regelmässigkeit von Draussenunterrichten. «Gemäss Ihrer Praxis in diesem Schuljahr: Wie regelmässig unterrichten Sie draussen?» (N = 218). (vgl. Anhang A4, Abb. 6, S. 16).

Dauer

Spannend ist, dass die Hürde von mindestens 20 Minuten mehrheitlich überschritten wurde: Rund die Hälfte der befragten Lehrpersonen war zwei Lektionen (90 Minuten) (26%) oder eine Lektion (45 Minuten) (27%) pro Einheit draussen. Rund ein Viertel unterrichtete pro Einheit draussen mehr als vier (über 225 Minuten) (6%), vier (180 Minuten) (14%) oder drei Lektionen (135 Minuten) (4%), was dem international empfohlenen Standard entspricht (vgl. Abb. 9).

Wenn man also Häufigkeit und Dauer zusammen betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:

- Pro Woche unterrichten 7,29% der Lehrpersonen 45 Minuten, 7,02% 90 Minuten, 1,08% 135 Minuten, 3,78% 180 Minuten und 1,62% über 180 Minuten draussen.
- Pro zwei Wochen unterrichten 6,48% der Lehrpersonen 45 Minuten, 6,42% 90 Minuten, 0,96% 135 Minuten, 3,36% 180 Minuten und 1,44% über 180 Minuten draussen.
- Pro Monat unterrichten 19,71% der Lehrpersonen 45 Minuten, 18,98% 90 Minuten, 2,92% 135 Minuten, 10,22% 180 Minuten und 4,38% über 180 Minuten draussen.

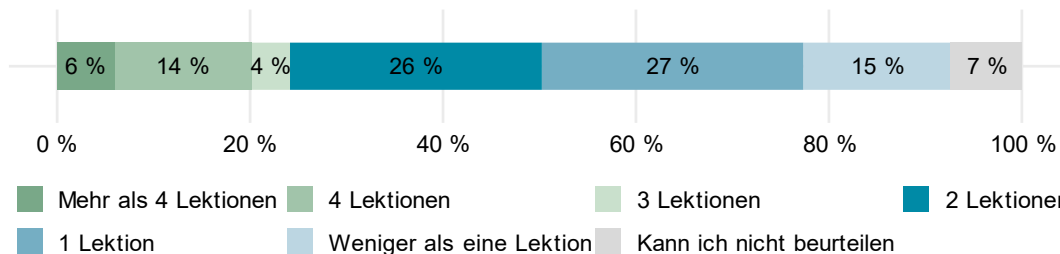


Abbildung 8: Lektionen pro Einheit. «Gemäss Ihrer Praxis in diesem Schuljahr: Wie viele Lektionen unterrichten Sie in der Regel pro Einheit draussen? Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Einheit an.» (N = 203). (vgl. Anhang A4, Abb. 7, S. 16).

Bewegungsintensität

In unserem Zusammenhang besonders interessant ist das Ergebnis der Befragung 2025 in Bezug auf die Bewegungsintensität der Lektionen draussen im Vergleich zu Lektionen drinnen (vgl. Abb. 9). Wegen der klaren Forschungslage (siehe oben 3. sowie Elsborg et.al. 2024) haben wir auf direkte Bewegungsmessung verzichtet, da aus einer Zunahme der Bewegung auf eine Zunahme der moderaten und intensiven physischen Aktivität geschlossen werden kann. Da unser Versuch zu einer Erhöhung der Häufigkeit von Draussenlernen – sowohl wöchentlich, zweiwöchentlich wie monatlich – in Uster geführt hat, können wir davon ausgehen, dass wir unser Ziel der Erhöhung der Bewegungsintensität erreicht haben. Diese Annahme wird durch unsere Evaluation ergänzt, wo die Lehrpersonen befragt wurden, ob aus ihrer subjektiven Sicht die Bewegungsintensität zugenommen hatte. Laut der Endbefragung 2025 sahen 35% der Lehrpersonen im Vergleich zum Unterricht im Klassenzimmer deutlich mehr und 45% mehr moderate, 23% der Lehrpersonen deutlich mehr und 54% mehr intensive Bewegung draussen. Das heisst, dass 6% mehr Lehrpersonen im Vergleich zum Jahr 2023 eine Steigerung der moderaten Bewegung und 11% mehr eine Steigerung von intensiver Bewegung wahrnahmen. Die Anteile der Lehrpersonen, die bei DL deutlich mehr

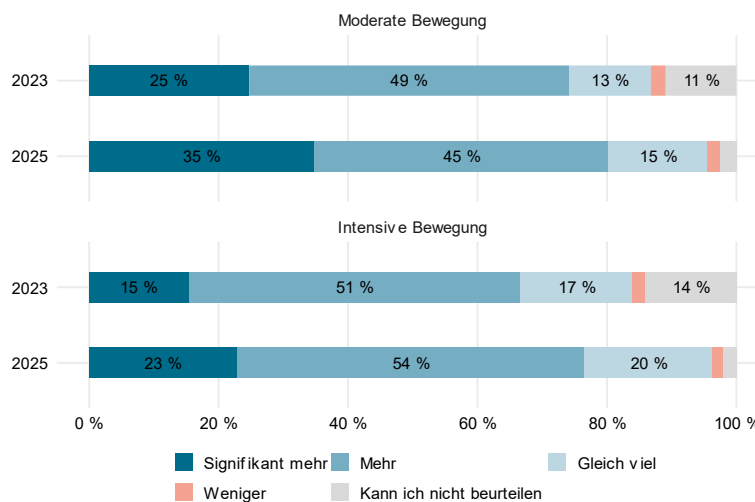


Abbildung 9: Bewegungsintensität der Lektionen draussen, nach Erhebungsjahr. «Gemäss Ihrer Praxis in diesem Schuljahr: Wie bewegungsintensiv sind diese Lektionen im Vergleich zum Unterricht im Klassenzimmer?» (2023: N = 156-174; 2025: N= 202). (siehe Anhang A4, Abb. 8, S. 17).

Bewegungsintensität feststellten, wuchsen gegenüber 2023 (siehe Anhang A4, Abb. 8, S. 17, unten 4.1.4).

Draussenlernen und Fachbereiche

Hier zeigte sich, dass in fast allen Fachbereichen Werte von über 50% erreicht wurden. Von den Befragten am wenigsten häufig genannt wurden die Fachbereiche «Musik» (30%) und «Textiles und Technisches Gestalten» (18%) (vgl. Tabelle 1). Der Hauptgrund, weshalb in bestimmten Fachbereichen nur wenige Lehrpersonen draussen unterrichteten, ist, dass diese Fachbereiche tatsächlich nur von wenigen Lehrpersonen unterrichtet werden.

Fachbereich	Anteil der antwortenden Lehrpersonen
Natur, Mensch, Gesellschaft	67 %
Bewegung und Sport	61 %
Überfachliche Kompetenzen	60 %
Sprachen	59 %
Mathematik	55 %
Bildnerisches Gestalten	49 %
Musik	30 %
Textiles und Technisches Gestalten	18 %

Tabelle 1: Draussenunterrichten nach Fachbereich. «Welche Fachbereiche haben Sie schon draussen unterrichtet? Mehrere Antworten möglich.» (N = 204). (vgl. Anhang A4, Tabelle 2, S. 18).

Draussenlernorte

Fast alle befragten Lehrpersonen gaben an, den Pausenplatz häufig (58%) oder manchmal (34%) für DL zu nutzen, gefolgt vom Wald (je 38% häufig oder manchmal). Auch andere Orte innerhalb des Schulareals werden häufig (21%) oder manchmal (43%) genutzt (z.B. Wiese, Schulgarten, Aussenschulzimmer). Orte ausserhalb des Schulareals werden von rund einem Drittel genutzt (9% häufig, 28% manchmal, etwa den Stadtpark, die Sportanlage Buchholz oder ein Bauernhof, oder Exkursionen an den Greifensee, ins Neeracherried, in die Naturstation Silberweide) (siehe Abb. 11).

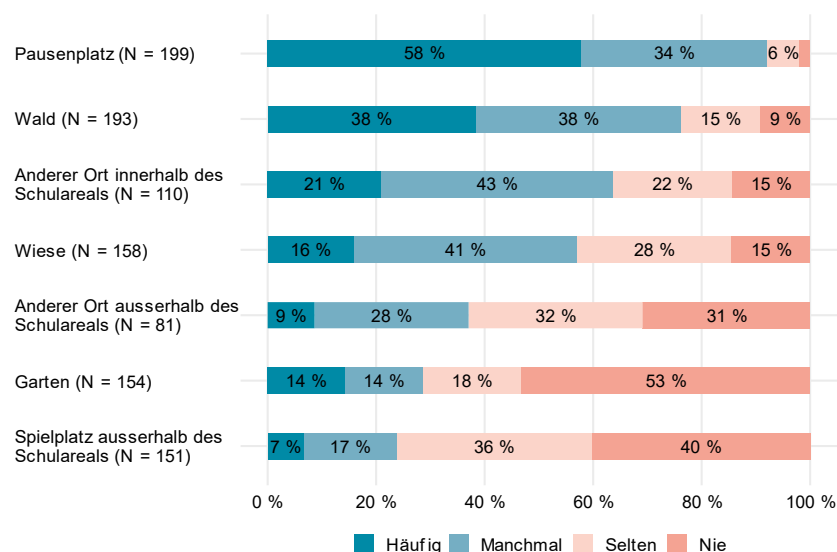


Abbildung 10: Häufigkeit der Nutzung von Unterrichtsorten. «Wie häufig nutzen Sie folgenden Orte für Draussenlernen?» (N = 204). (vgl. Anhang A4, Abb. 9, S. 19).

4.1.5 Motivation der Lehrpersonen für Draussenlernen

7. Welche Faktoren führen zu einer gesteigerten Motivation bei Lehr- und Betreuungspersonen, ihren Unterricht draussen abzuhalten?

Auch mit Blick auf die Motivation ist eine erfreuliche Entwicklung festzustellen. Das Projekt bewirkte, dass über die Hälfte der Lehrpersonen im Vergleich zum Start deutlich (14%) oder etwas motivierter (37%) für die Umsetzung von DL im Unterrichtsalltag waren (vgl. Anhang A4, Abb. 12, S. 21). Insgesamt ist die Motivation für Draussenlernen bei 86% der Befragten «sehr» oder «eher» hoch (vgl. Anhang A4, Abb. 11, S. 21).

Folgende Faktoren wurden konkret als motivierend (N = 147) empfunden:

- ✓ Positive Rückmeldungen der Schüler:innen: Das Lernen an der frischen Luft sei für diese motivierend und es wirke sich merklich positiv aufs Klassenklima aus.
- ✓ Draussenlernen sei beziehungsfördernd, unter den Schüler:innen, aber auch zwischen Schüler:innen und Lehrpersonen.
- ✓ Kontinuierliche Stärkung der überfachlichen Kompetenzen der Schüler:innen.
- ✓ Austausch im Team und im ganzen Lehrerkollegium, da man dadurch neue Einblicke und Ideen erhalte.
- ✓ Austausch über die eigenen positiven Erfahrungen und die Erfahrung anderer.
- ✓ Die Inputs von SILVIVA sowie die zur Verfügung gestellten Materialien seien hilfreich, da sie einfach und gut umsetzbar seien.
- ✓ Die Schule stehe hinter dem Projekt und stelle entsprechende Ressourcen dafür zur Verfügung. Dadurch sei weniger Rechtfertigung für das Umsetzen von Draussenlernen nötig.
- ✓ Durch das gesteigerte Interesse wachse auch das Wissen innerhalb der Schule.
- ✓ Regelmässiges DL ist sinnvoll: Schüler:innen gewöhnen sich einfacher an die neuen Gegebenheiten und profitieren besser davon, die Umsetzungshürden werden kleiner durch immer mehr Erfahrungen.

4.2 Outcomes

4.2.1 Übernahme von Draussenlernen durch die Lehrpersonen

8. Was nehmen die Lehr- und Betreuungspersonen für sich aus dem Konzept heraus? Wo sehen Sie Vor- und Nachteile? Und inwiefern verändert sich die Einstellung der Lehr- und Betreuungspersonen gegenüber «Draussen unterrichten» zwischen dem Beginn des Pilotprojekts im Schuljahr 2023/2024 und Ende Schuljahr 2024/25?

Inwiefern kennen die verschiedenen Multiplikatoren (Schulverantwortlichen der Gemeinde Uster, Schulleitungen, Lehrpersonen) die Wichtigkeit von Draussen lernen für eine zukunftsfähige Schule und können selbständig ein entsprechendes Argumentarium vertreten?

Schon zu Beginn gaben 43% der Befragten an, das Konzept Draussenlernen zu kennen, 20% hatten sogar bereits eigene Erfahrungen gemacht (N=183). Die erste Reaktion der Befragten auf das Pilotprojekt in der Schulgemeinde Uster fiel zudem überwiegend positiv aus: auf einer Skala zwischen 1 (negativ) und 7 (positiv) lag der Median aller Bewertungen (N=177) bei 6 (siehe Anhang A4, S. 26).

Mit Blick auf die Wirkungen des Projekts wurden die Lehrpersonen 2025 gefragt, inwiefern sich ihre Kenntnisse zu Möglichkeiten von DL seit Start verändert hätten. 15% gaben an, viel mehr Möglichkeiten zu kennen, die grosse Mehrheit (71%) kennt etwas mehr. Dabei ist

insbesondere interessant, dass dieser Wissenszuwachs nicht nur die Novizen, sondern auch die erfahrenen DL-Lehrpersonen betrifft: Bei jenen mit wenigen oder keinen Vorkenntnissen verfügen 86% über etwas (63%) oder viel mehr (23%) Kenntnisse. Von den Befragten mit ursprünglich bereits vielen oder einigen Kenntnissen, verfügten ebenfalls 86% über viel mehr (10%) oder etwas mehr (76%) Kenntnisse. Der Zuwachs an Kenntnissen fand zudem über alle Dienstalterskategorien hinweg statt (vgl. Anhang A4, Abb. 18, S. 27, Abb. 19 & 20, S. 28). Damit dürften Novizen wie alte DL-Profis deutlich besser vorbereitet sein, Draussenlernen nicht nur umzusetzen, sondern es auch Anspruchsgruppen wie Eltern gegenüber argumentativ zu vertreten.

Was uns aber insbesondere überraschte, waren die vielfältigen **positiven Wirkungen**, die die **Lehrpersonen** beim Draussenlernen bei sich selbst feststellten. Die grosse Mehrheit ist der Ansicht, dass DL eine Bereicherung für sie als Lehrperson darstellt (89%) und dass sie die Schüler:innen durch DL anders kennenlernen und dadurch eine bessere Beziehung zu ihnen aufbauen können (86%). Wenn man dies auf die Lehr-Lern-Forschung bezieht, die der Qualität dieser Beziehung eine hohe Effektstärke von 0,72 beimisst (Hattie 2013), zeigt sich, dass DL tatsächlich zum gelingenden Lernen beiträgt.

Weitere positive Wirkungen bei Lehrpersonen: 74% fühlen sich gestärkt und gesünder, je 69% konnten die Qualität des Unterrichts steigern und erlebten mehr Kreativität und Freude bei der Gestaltung und Planung ihres Unterrichts (siehe Anhang A4, Abb. 22, S. 31).

Hinsichtlich der **negativen Wirkungen auf sich selbst** waren 75% der Ansicht, dass der Unterricht aufgrund der Wetterabhängigkeit schlechter planbar ist, 69% fehlten Betreuungspersonen und 64% hatten Mehraufwand bei der Vorbereitung des Unterrichts (vgl. Anhang A4, Abb. 23, S. 32).²

4.2.2 Wirkungen auf die Schülerinnen und Schüler

Inwiefern macht das Draussen lernen den Kindern Freude? (indirekte Erhebung über die Lehr- und Betreuungspersonen) Wie beeinflusst die Einschätzung der Lehr- und Betreuungspersonen dazu ihre Motivation für und Einstellung gegenüber «Draussen unterrichten»?

Es ist erst am Schluss der Intervention sinnvoll, von **Wirkung auf die Schüler:innen** zu sprechen. Deswegen konzentrieren wir uns hier auf die Abschlussbefragung und unsere eigenen Beobachtungen. Die Resultate aus der 2025er-Befragung sind in ihrer Breite äusserst eindrücklich; SILVIVA hatte sie in dieser Deutlichkeit nicht erwartet. Die wichtigsten Resultate hatten wir bereits oben unter 4.1.5 Motivation der Lehrpersonen genannt. Hier ist bezogen auf die Freude der Schüler:innen die zentrale Einsicht: Lehrpersonen sind motiviert für den Draussenunterricht wegen der positiven Rückmeldungen der Schüler:innen: Das Lernen an der frischen Luft sei für diese motivierend und es wirke sich merklich positiv aufs Klassenklima aus (vgl. Anhang A4, Abb. 11, S. 21).

Was die Wirkungen auf die Schüler:innen im Detail anbelangt, zeigte die externe Evaluation folgende Resultate: Jeweils zwei Drittel bis drei Viertel der Befragten gaben an, positive Wirkungen in Bezug auf die Sozialkompetenzen der Schüler:innen (77%), ihre mentale Gesundheit (81%), ihre Naturvertrautheit (78%) und ihre Selbstkompetenzen (67%) beobachtet zu

² Anhand einer Studie der Universität Zürich wollten wir der Frage nach den Wirkungen von Draussenlernen auf die Unterrichtsqualität nachgehen. Leider erwies sich die Durchführung der Untersuchung mit Schulklassen als äusserst schwierig. Es konnten nicht genügend Klassen gefunden werden, die bereit waren, an der Untersuchung teilzunehmen. Somit musste die Studie stark angepasst werden: statt geplant quantitativ wird sie nun ausschliesslich qualitativ sein. Erste Resultate werden erst im Sommer 2026 vorliegen.

haben. Dazu gesellen sich die bereits oben in 3.1.5 erwähnten Wirkungen auf die moderate (80% mehr/deutlich mehr) und intensive Bewegung (77% mehr/deutlich mehr). Rund die Hälfte stellte zudem allgemeine positive Wirkungen hinsichtlich physischer Gesundheit (60%) und kognitivem Lernerfolg (50%) fest. Negative Wirkungen wurden nur vereinzelt konstatiert. Weitere positive Wirkungen, die von befragten Lehrpersonen genannt wurden, sind ein langanhaltend besseres Klassenklima sowie eine gesteigerte Achtsamkeit und Freude gegenüber der Natur seitens der Schüler:innen.

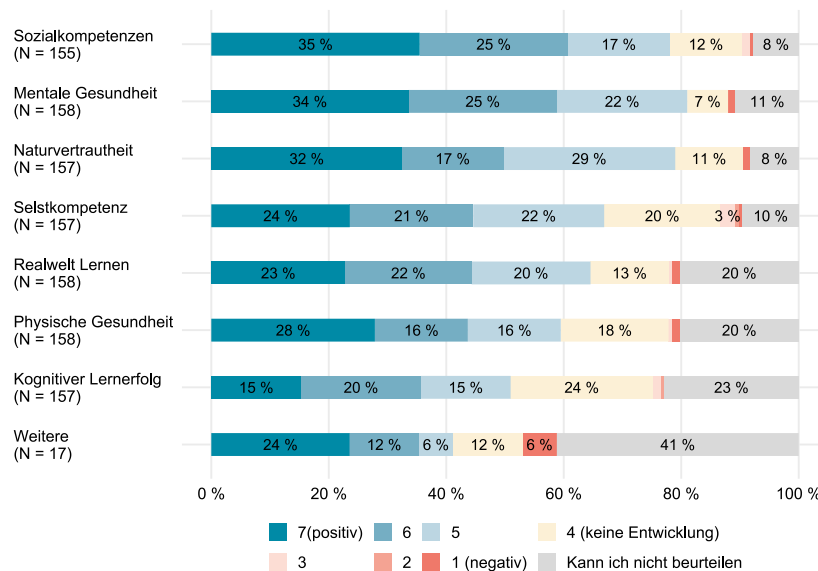


Abbildung 11: Festgestellte Wirkungen von Draussenlernen bei Schüler:innen. «Welche Wirkungen haben Sie aufgrund von Draussenlernen bei den Schüler:innen festgestellt?» (N = 17-158). (Anhang A4, Abb. 21, S. 30)

4.2.3 Synthese: Wie gelingt Verankerung? Förderliches und Hinderliches?

Inwiefern gelingen eine Verbreitung und Verankerung des Konzepts DU in einer ganzen Schulgemeinde? Was funktionierte und was nicht und warum? Welche Gelingensbedingungen sind identifizierbar?

Das Pilotprojekt war ursprünglich als Bottom-up-Projekt gedacht und Draussenlernen sollte in den verschiedenen Schuleinheiten individuell entwickelt werden. Der Erfolg sollte daran gemessen werden, wie viele der Pilotklassen regelmässig draussen lernen, da die Grundannahme des Projektes war: Beim Draussenlernen findet Bewegungsförderung statt, die Kinder bewegen sich automatisch moderat und intensiv mehr (was sowohl von den oben zitierten Forschungsergebnissen wie von den Beobachtungen durch die Lehrpersonen in diesem Projekt bestätigt wird).

Die Schulpflege und die Gesamtschulleitung realisierten Ende Schuljahr 2023/24, dass sich eine konsequente Umsetzung von Draussenlernen, die ja einen tiefgreifenden Wandel in der «Grammar of schooling» (Tyack & Tobin 1994) bedingt, nicht erreichen lässt ohne dezidierte strategische und visionäre Führung von oben. Deswegen wurde Draussenlernen per Schuljahr 2024/25 als Vorgabe in das Schulprogramm (2024/25–2028/29) der Schulgemeinde Uster aufgenommen und somit top-down in der Schulgemeinde verankert.

Dies stellte eine wesentliche Veränderung der Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Draussenlernen dar. Statt einer freiwilligen Teilnahme wurde die feste Verankerung im Schulprogramm beschlossen: Die Klassen aller Schuleinheiten sollten als Ziel mindestens einen halben Tag pro Woche draussen unterrichtet werden. Allerdings nicht sofort; die Schuleinheiten haben bis zum Schuljahr 2027/28 Zeit, an diesem Ziel zu arbeiten.

Eine weitere Anpassung der Rahmenbedingungen, die darauf hindeutet, dass eine zweijährige Pilotphase für ein derartiges Veränderungsprojekt, wie es DL darstellt, viel zu kurz ist, betrifft die Unterstützung der Lehrpersonen durch Begleitpersonen. Während des Pilotprojekts hatten die Lehrpersonen die Möglichkeit, sich durch eine zusätzliche Begleitperson unterstützen zu lassen, wenn sie mit einer Klasse für den Unterricht nach draussen gingen. Die Begleitperson wurde dabei entschädigt. Diese zusätzliche Unterstützung kann nach Ende des Pilotprojekts – ab dem Schuljahr 2025/26 – nicht mehr in Anspruch genommen werden. Die Lehrpersonen können sich aber im Rahmen der ordentlich verfügbaren Personalressourcen nach wie vor durch Klassenassistenten, schulische Heilpädagog:innen oder Zivildienstleistende beim Unterricht draussen unterstützen lassen. Dies erfordert allerdings eine etwas vorausschauendere Planung der Draussenlernen-Einheiten. Es gibt zur Bewältigung dieser Herausforderung mittlerweile viele Ansätze und Ideen (siehe Anhang A2).

Welche Gelingensbedingungen sind identifizierbar?

Basierend auf den Ergebnissen des Projekts identifizierten wir für die Implementierung von Draussenlernen in weiteren Schulgemeinden eine Reihe an **Erfolgsfaktoren** (siehe dazu auch Anhang A4, Kap. 5, Seite 38 sowie insbesondere Seiten 39 und 40). Diese setzen sich wie folgt zusammen:

- Aspekte, welche in Uster flächendeckend umgesetzt wurden,
- Aspekte, welche an einzelnen Schulen in Uster zur Verankerung beigetragen haben,
- Aspekte, welche wir auf Grund von Herausforderungen, die uns begegnet sind, als Gelingensbedingungen erkannt haben.

Prozessdesign | Projektsteuerung:

- ✓ Ein **offener, adaptiver, flexibler DesignThinking-Zugang** ist für derartige Projekte zentral. Am wichtigsten ist es, alle relevanten Stakeholder von Anfang an einzubinden. Sie sind eine unschätzbare Ressource, validieren das Projekt und ermöglichen eine vertiefte, umsetzungsorientierte Projektentwicklung. Das bedeutet auch Bedürfnis- und Erwartungsklä rung, Verteilung von Rollen und Verantwortlichkeiten sowie frühe und regelmässige Kommunikation mit allen Beteiligten. Wichtig ist ausserdem, die Ansprechpersonen und Rollen von SILVIVA zu klären, um die Kommunikation untereinander zu erleichtern.
- ✓ Das **Projektverständnis muss systemisch** sein. Es reicht nicht, nur bottom-up über die Lehr- und Betreuungspersonen vorzugehen, es reicht nicht, nur top-down über die Schulleitung zu gehen. Es braucht einen Middle-bottom-up-top-down-Zugang, der die jeweiligen Stärken der verschiedenen Systemebenen nutzt (z.B. Leitung = Hüten des übergeordneten strategischen Ziels; LP = sicherstellen, dass die Umsetzung in der Praxis möglich ist).
- ✓ Damit verbunden ist der **Empowerment-Zugang**: Wenn die Versuchsorganisatoren längerfristigen Erfolg der Intervention anstreben, müssen sie die Stakeholder vor Ort befähigen und stärken. Diese müssen die Arbeit machen, die Versuchsorganisatoren dürfen nicht für sie handeln.
- ✓ Draussenlernen stellte sich in vielen Schulen als ein **attraktives Schulentwicklungsthema** heraus. Falls zu viele Themen auf dem Tisch sind, können andere, als weniger wichtig oder sinnvoll erachtete Schulentwicklungsprozesse zurückgestellt werden.

Verankerung: Organisationsebene | Schulleitung | Stundenplan

- ✓ Draussenlernen wird **verbindlich** gemacht und im **Schulprogramm verankert**. Es ist ganz wichtig, dass die Leitungsebene ihr langfristiges Commitment zu diesem Schulentwicklungsthema klar macht. Draussenlernen eignet sich hervorragend für die Integration

von mehreren anstehenden Themen wie Integration, Aufbrechen des Stundenplans, Beurteilung und so weiter. Wichtig ist hier ein sorgfältiger Prozess, der das Team von Anfang an involviert. Dieses Schaffen von Strukturen und Rahmenbedingungen gehört zu den Führungsaufgaben der Schulleitung.

- ✓ Draussenlernen **bricht die «Grammatik der Schule» auf**: Alle Akteure der Schule werden durch diesen Wechsel in einen neuen Raum, eine andere Zeitrhythmik gezwungen. Sie müssen ihr Lehr-Lern-Verständnis, ihre Rollen und Aufgaben, ihre gegenseitige Kommunikation, die Teamzusammenarbeit, die Ressourcen-Nutzung neu überdenken.
- ✓ **Visualisierung von Schulentwicklungsthemen** mittels «Schul-Haus»: das Fundament ist die Schulkultur, die Säulen sind die Entwicklungsthemen, wie zum Beispiel Draussenlernen, Sprachförderung, das Dach die Vision der Schule.
- ✓ Das Thema Überforderung ist allgegenwärtig in der Schule. Hier bewährte sich, für neue Projekte wie Draussenlernen wo immer möglich nicht neue, zusätzliche Dinge zu schaffen, sondern **bestehende Mittel/Gefässe/Materialien/Vorlagen zu nutzen** und wo nötig um DL zu erweitern (Protokoll-Templates, Traktanden-Listen: DL Standard-Traktandum, Unterrichtsbesuche von Schulleitungen finden draussen statt, in jeder Sitzung des **pädagogischen Teams** erzählt eine Lehrperson ein **Highlight** zum Draussenlernen, DL eines von drei stehenden Traktanden in den Stufensitzungen = regelmässiger Austausch über Good Practice).
- ✓ Wichtig sind die **kontinuierliche Motivierung und Qualifizierung der Mitarbeitenden**, damit sie DL gut und sinnvoll umsetzen können. Dazu gehört die bewusste Personalentwicklung: Bei Neuanstellungen auf Draussenlern-Erfahrung oder zumindest Offenheit gegenüber dem Thema achten (z.B. mit [einem Video zur Rekrutierung](#)) oder Zusatzqualifikationen einfordern³, sich von Teammitgliedern, die diese zentrale Ausrichtung der Schule nicht mittragen, trennen. Dazu gehört auch, dass die Schulleitung das Thema im Schulalltag präsent hält, indem er oder sie, die Q-Gruppe oder Kolleg:innen an den regelmässigen Sitzungen konkrete Ideen zeigen und von ihren Erfahrungen berichten.
- ✓ Der **Onboarding-Prozess** wird gut aufgegleist, damit neue Mitarbeitende alles Wichtige kennen, das zum Draussenlernen gehört, und dass sie wissen, was sie wie tun müssen. Es ist hilfreich, den Neuangestellten (aber auch allen anderen Lehr- und Betreuungspersonen) als Inspiration Ressource und Praxisbegleiter das **SILVIVA-Handbuch** «Draussen unterrichten» abzugeben.
- ✓ Rahmenbedingungen schaffen, die DL zuträglich sind:
 - Entweder Stufenbezogen oder für die ganze Schule **Halbtage** oder **ganze Tage** im **Stundenplan** festlegen, an denen DL gemacht wird.
 - **Blöcke von vier Lektionen** am Morgen oder **drei Lektionen** am Nachmittag definieren, denen fix eine SHP, Klassenassistenten oder Zivis zugeordnet werden können. Das erleichtert DL, denn es gibt weniger Wechsel für die Mitarbeitenden und auch für die Kinder (Beziehungsaufbau). Bei einem hohen Anteil von integrierten Kindern ist es so möglich, die zusätzlichen Ressourcen gleich auch für das Draussenlernen zu nutzen (win-win).
 - Bei der Stundenplanung und **Raumzuteilung** den Aussenraum/Aussen-Lernorte **in die Planung** einbeziehen und zuordnen wie Klassenzimmer.
 - Die **Bündelung von Ressourcen**: Die Zusammenarbeit auf der Stufe entlastet die einzelnen Lehrpersonen. So arbeiten zum Beispiel drei 6. Klassen 2 mal 2 Lektionen im Atelierunterricht zusammen, der oft draussen stattfindet (win-win).

³ Siehe als Beispiel die Zusatzqualifikation «Draussen unterrichten» der PSHS, <https://www.phsh.ch/weiterbildung/draussen-unterrichten/weiterbildungen-1>.

- Einen **Halbtag (2–4 Lektionen) ohne Therapie, Fremdsprachenunterricht und so weiter im Stundenplan**: Ein Schulhaus schafft das im neuen Schuljahr für fast den gesamten Zyklus 1, der damit regelmässig nach draussen gehen kann.
- Die **Lehrpersonen organisieren sich selbstständig**, vor allem indem sie Stunden tauschen, auch die der Klassenassistenten (weitere Ideen zu **Begleitpersonen** siehe Anhang A2).
- Schulverwaltung/Schulleitung handelt mit Gemeinde bezahlte ÖV-Tickets aus.
- ✓ Draussenlernen muss **nicht** im Rahmen einer **aufwändigen** Exkursion stattfinden, und man braucht dafür nicht zu **weit** zu denken, auch räumlich nicht. Dies entschärft schon mal das Gefühl, immer jemanden zur Seite haben zu müssen.

Strukturen schaffen | Q-Gruppen und Arbeitsgruppen

- ✓ Eine **Q- oder Arbeitsgruppe oder eine Ressourcenperson wird mandatiert** als Hüterin des Schulentwicklungsthemas Draussenlernen.
- ✓ Diese Gruppe bekommt von der Schulleitung den Auftrag, **pro Stufe und in mehreren Fachbereichen pfannenfertige Projektideen** für ihre Kolleg:innen zu erarbeiten. Die Lehrpersonen erhalten dann den Auftrag, im nächsten Schuljahr mindestens fünf Projekte umzusetzen. Durch die Umsetzung werden die Ideen praxistauglich weiterentwickelt und an einem allen zugänglichen Ort (z.B. auf dem Schulserver) gesammelt. Wenn man das einige Jahre lang macht, entsteht ein Fundus, der (fast) alles abdeckt.
- ✓ Eine **vorhandene Struktur, die für alle Q-Gruppen gilt**, ist sehr hilfreich: Nach den Q-Gruppen-Sitzungen wird in der **Schulkonferenz** das Team informiert (z.B. mit einem Ideenbuffet). An den gemeinsamen **Planungssitzungen nach Stufen** werden dann Ideen aus dem Buffet für den Unterricht aufgenommen und eingeplant.
- ✓ **Ressourcen schonen und zwei Q-Gruppen zusammenlegen**: So entstehen auch inhaltlich neue Synergien und Ideen. So wurden beispielsweise die separaten Gruppen zu Draussenlernen und Sprachförderung zu einer Gruppe Unterrichtsentwicklung fusioniert. Der Fokus der Gruppe liegt auf der Unterrichtsentwicklung und der Stärkung der Lehrpersonen für Draussen-Unterricht. Eine weitere Variante ist die Integration von DL in die Arbeitsgruppe Natur und Nachhaltigkeit.

Strukturen schaffen | Ressourcenpersonen für Draussenlernen

- ✓ Übergeordnetes Ziel: **Draussenlernen via Personen sichtbar machen**. Solche beauftragten Expert:innen im Team können angefragt und beigezogen werden und inspirieren die Kolleg:innen (z.B. an einer Wand oder an einem Ort im Teamzimmer mit Fotos ermutigen, was man wo draussen lernen kann):
 - ✓ **Unbefristete Anstellung einer Naturpädagogin**: Das ist ein Modell, das sich auch international bewährt hat. Die Person ist gleichwertiger Teil des Teams. Durch sie erhält Draussenlernen ein Gesicht, eine Hüterin, eine Ansprechperson. Das Thema bleibt im Fokus, wird professionalisiert und ist Teil der Unterrichtsentwicklung. Draussenlern- und Umweltbildungs-Expertise ist gewährleistet im Team und leicht zugänglich, muss also nicht (teuer) extern geholt werden. Für verschiedene andere Themen gibt es diese Lösung bereits, etwa für die pädagogische ICT-Supporter:innen (PICTS).
 - ✓ Falls dies nicht möglich ist, gibt es viele weitere Lösungen:
 - Eine **Lehrperson** erhält den **Auftrag im Berufsauftrag**, die anderen Lehrpersonen bei der Planung zu unterstützen und Klassen nach draussen zu begleiten. Das können auch andere Personen im pädagogischen Team sein, denen man einen Zusatzauftrag für DL gibt: Heilpädagog:innen, DaZ-Lehrpersonen, Förderlehrpersonen etc.

- Eine **Schulassistentz mit viel Erfahrung draussen** erhält neu einen Auftrag als Ressourcenperson, um die Lehrpersonen auch bei der Planung vom Draussenlernen zu unterstützen.
 - Wichtig ist hier, die finanzielle Ressourcenfrage neu zu denken: Wo haben wir **Spiel- und Handlungsraum im Budget**, dass wir eine solche Mandatierung entschädigen (und damit attraktiv) machen können?
- ✓ Das **Hauswartteam als Ressource** für das Draussenlernen auf dem Schulareal gewinnen: Zweimal im Jahr dürfen die 3. und 5. Klassen mit ihnen draussen Arbeitseinsätze machen. Dabei gibt das Hauswartteam auch seine Artenkenntnisse weiter. Sie gehen mit den Kindern Vogelnester anschauen, Molche im Teich beobachten, oder sie kümmern sich mit ihnen in der Magerwiese um die Neophytenpflege. Ein sehr begrenztes Zeitfenster, aber wertvoll, da die Hauswart:innen einen anderen Stellenwert im Schulgefüge und bei den Kindern erhalten.

Weiterbildungen / Hospitationen / Teilen von Good Practice / Unterrichtsentwicklung

- ✓ Draussenlernen in einer Gemeinde einzuführen ist ein intensiver, idealerweise langfristiger Prozesse des **Schulkulturwandels, der idealerweise möglichst 360 Grad begleitet und unterstützt** wird: Begleitung, Coaching für die Schulleitungen und Schulverwaltung, Weiterbildungen für das pädagogische Personal, regelmässige gegenseitige Hospitationen, Tandems bilden von erfahrenen LP/Klassenassistenten/Förderlehrpersonen/SHP, DaZ-LP mit DL-Novizinnen, um Lernprozesse zu vertiefen und beschleunigen.
- ✓ Die **Schulentwicklungstage** sind zentrale Momente, in denen die **Schulleitung** Einfluss auf das Team nehmen kann. Hier können die unterschiedlichsten Möglichkeiten von DL gezeigt und erlebt werden. Das Team erfährt, wie einfach und freudvoll das sein kann. Die Lehrpersonen werden für DL befähigt und gestärkt und sie lernen Angebote und Möglichkeiten in und um die Schulstandorte kennen.
- ✓ **Weiterbildungen** von **extern** einkaufen (z.B. SILVIVA, time!N, usw.). Oder **intern** selbst machen: Eine Q-Gruppe gestaltete den Schulentwicklungstag zum Thema Draussenlernen gleich selbst und baute sich so ein grosses Wissen auf. In einer anderen Schule organisierte die Schulleitung einen Weiterbildungstag an neun verschiedenen ausserschulischen Lernorten selbst.
- ✓ **Vorbilder im Team zeigen** und als Tandempartner gewinnen.
- ✓ Die gegenseitigen **Unterrichtsbesuche finden draussen statt**.
- ✓ Eine **Fotoschiene im Teamzimmer** wird von der Ressourcenperson fürs Draussenlernen laufend mit ansprechenden Bildern aus dem Draussenlernen gestaltet, um Ideen zu vermitteln und Lust zu machen, nach draussen zu gehen. Auf einer Pinnwand können alle Lehrpersonen Ideen anbringen.
- ✓ Eine **Fotowand macht in den öffentlichen Räumen das Draussenlernen sichtbar** und soll vor allem auch den Kindern Lust machen, so dass auch diese DL von den Lehrpersonen einfordern. Die Wand wird abwechselnd von den Stufenteams neugestaltet.
- ✓ **Einbinden und Sichtbarmachen** der Fachlehrpersonen und Schulassistenten mit **viel Erfahrung draussen**: eine grosse Ressource für die Klassenlehrpersonen und peer-to-peer learning.
- ✓ **Mut zur Lücke trainieren | Lösen von Lehrplan- und Lehrmitteldiktat**: Unbeaufsichtigtes Freispiel ist nicht verlorene Zeit, sondern wichtig für die Gehirnentwicklung der Kinder. Vieles lernen sie im Spiel, zum Beispiel beim Rumrennen.
- ✓ **Lokale «Bildungsreisen» zu vielfältigen Draussen-Lernräumen** als Teil einer (Stufen-)Weiterbildung organisieren, bespielt von heimischen Lehrpersonen (z.B. Schulgarten, Biotop, Waldplatz).

- ✓ Dem pädagogischen Personal möglichst viele **konkrete Inputs und «pfannenfertige» Ideen** inklusive Materialien zur Verfügung stellen.
- ✓ Gegenseitiges Lernen ermöglichen: Nicht nur die **Vernetzung zwischen** Lehrpersonen, sondern auch verschiedenen **Schuleinheiten** zum Thema Draussenlernen **fördern**.

Teamkolleg:innen ins Draussenlernen-Boot holen

- ✓ **Klein starten:** In der Agenda Zeit einplanen und sich diese Zeit dann nehmen. Im Idealfall steht von der:dem Expert:in oder der Q-Gruppe erstellt und aktualisiert ein Flyer mit Angaben von Internetseiten mit Unterrichtsideen, Literatur, Weiterbildungen und einer Materialliste zur Verfügung.
- ✓ Es hilft den Kolleg:innen, wenn sie das **Draussenlernen möglichst breit verstehen**. Bei trockenem Wetter eine Lektion 1:1 von drinnen nach draussen zu verlegen und ein Arbeitsblatt zu lösen könnte ein erster Schritt sein. Und dann sich in kleinen Schritten von kurzen Unterrichtssequenzen und kleinen Projekten in der Nähe an längere und fächerverbindende Sequenzen draussen annähern. DL kann auch auf dem Pausenplatz, im Quartier, in Parks, auf Feldern, Wiesen, an Hecken, in Gärten usw. stattfinden.
- ✓ Die Initialzündung für das Draussenlernen hat ein **gemeinsames Draussenlern-Projekt** gegeben: Die Stufenteams haben eine stufenangepasste Challenge rund um die vielen Brunnen im Dorf geplant und umgesetzt. Die Idee kam von einer Lehrperson, die das für ihre Klasse gemacht und in der Q-Gruppe davon erzählt hatte.
- ✓ Niederschwellige Angebote: online, Brown-paperbag-Lunch.

Lernorte

- ✓ **Kartographierung der Aussenlernräume:** Erfassen der Lernräume rund um das Schulhaus im **Raum-Reservationssystem** durch eine engagierte PICTS-Verantwortliche. So können diese nun koordiniert genutzt werden, was auch den Austausch über die Plätze und deren Stärken/Schwächen im Team angeregt hat.
- ✓ Ein Schulhaus mit Kindergarten **schuf neue Aussenlernorte rund um das Schulhaus**. Diese können in einer «lokalen Bildungsreise» anderen LP zur Inspiration gezeigt werden.
- ✓ Der **Schulgarten** ist in mehreren Schuleinheiten ein niederschwelliger, leicht zu erreichender Lernort draussen, der dazu motiviert, regelmässig dort zu arbeiten. Durch den gegenwärtigen Schulgartentrend gibt es dazu viel externe Hilfe und Materialien (z.B. [Bildungs- und Schulgärten Schweiz](#)). Wichtig ist eine Ganzjahresplanung (was wird wann gesät und ist reif für die Nutzung im Unterricht, wer betreut in den Ferien), und zwar zusammen mit Hauswartteam, den Eltern oder mit Personen aus dem Quartier.

Material

- ✓ Fast überall wurde **bestehendes Material ergänzt**, organisiert, eine Übersicht und ein **Ausleihsystem** erstellt und eine **Person mandatiert**, das Material auch zu pflegen und bei Bedarf wieder zu ergänzen.
- ✓ Alle Klassen haben **Strassenkreiden** geschenkt bekommen, um ganz einfach auf dem Pausenhof arbeiten zu können.
- ✓ Kopenhagener **Kleiderschrank**, eine geniale Idee aus Dänemark: In allen Schulen bleiben übers Jahr Kleider, Schuhe, etc. liegen. Die Draussenlern-Materialperson hat Erstzugriff darauf am Ende des Jahres und füllt den Vorratsschrank auf, damit schlecht angezogene Kinder ausgestattet werden können.

4.3 Weitere Resultate

4.3.1 Wirkungen bei SILVIVA – inhaltlich und strukturell

Zum Projektbeginn definierten wir unsere **Haltung**, die wir in möglichst allen Interventionen und Prozessschritten modellieren wollten:

Wir sind lernend und prozessoffen, wertschätzend, zur Kommunikation einladend, draussen, experimentierend und transparent. Wir leben die Praxis des Draussenlernens vor. Dabei liefern wir keine Patentrezepte, halten diese Offenheit aus und pflegen einen tastenden Umgang mit dem Nichtwissen zu Projektbeginn.

Diese Haltung konnten wir uns durchgängig bewahren. Das Feedback des Gesamtschulleiters bestätigt, dass unsere Haltung wesentlich zum Gelingen des Projekts beigetragen hat:

«Wenn wir einen festen Projektplan gehabt hätten, wären wir zehnmal auf die Nase gefallen. Dadurch, dass ihr [von SILVIVA] immer so flexibel reagiert habt, sind wir so weit gekommen.» (Markus Zollinger, Gesamtschulleiter, anlässlich des Abschlusstreffens der Steuergruppe am 2.9.2025)

Dass sich 69 Lehr- und Betreuungspersonen aus allen acht Schuleinheiten zum Projekt anmeldeten und nicht wie erwartet zwei Einheiten mit vier Klassen und einer Hortgruppe, machte es für SILVIVA viel **ressourcenintensiver** als vorgesehen. Gleichzeitig bereitete es ideal den Boden für die Einführung von Draussenlernen als gemeinsames Schulentwicklungsthema in ganz Uster. Die nun nötigen zusätzlichen Ressourcen konnten wir intern aufbringen, nicht zuletzt durch eine bewusste Priorisierung dieses Projekts. Wir gingen davon aus, dass wir daraus deutlich mehr für unsere angedachte Skalierung auf weitere Gemeinden und Kantone lernen konnten als aus anderen Projekten, die wir deshalb zurückstellten. Ausserdem hatte das SILVIVA-Team sowie ein grosser Teil unserer Kursleitenden im Frühjahr 2023 begonnen, sich intensiv mit der Facilitation von Gruppenprozessen auseinanderzusetzen und darin weiterzubilden. So konnten zur Entlastung des Projektteams neben der Co-Projektleitung, Lea Menzi und Jeannine Hangartner, drei weitere SILVIVA-Mitarbeitende zur Begleitung dieser Gruppen eingesetzt werden.

Die Auftaktveranstaltungen als erste Schritte und die Kontakte mit den Lehr-, Betreuungspersonen, Schul- und Hortleitungen hinterliessen bei uns den Eindruck, dass das Interesse an DL gross war, jedoch viele Hürden und Hinderungsgründe geäussert wurden. Dies veranlasste uns dazu, **proaktiv** den telefonischen **Kontakt** zu den Schulleitungen zu **suchen**, um den aktuellen Stand der jeweiligen Schuleinheit in Sachen DL zu ermitteln. Diese Gespräche halfen uns sehr, die angemeldeten Lehr- und Betreuungspersonen beim ersten Treffen bedarfsgerecht abzuholen. Wir kommunizierten etwa klar, dass jede Schuleinheit bei der Integration von DL in den Schulalltag *ihren* Weg gehen wird – ein Mantra, das wir in der Begleitung der Schuleinheiten und der Schulleitungen öfters wiederholen mussten, da sie dazu neigten, sich mit anderen Schuleinheiten zu vergleichen. Dies ist nur ein Beispiel von mehreren, das aufzeigt, wie zentral wichtig in einem grossen Projekt wie diesem der direkte Kontakt mit den beteiligten Personen (hier den Schulleitungen) bleibt. Bezüglich Ressourcen blieb es aber im Laufe des Projekts eine Gratwanderung zu entscheiden, wie viel individuellen, direkten Kontakt wir uns leisten können oder leisten müssen.

Das Thema **Begleitpersonen** beschäftigte uns von der ersten Koordinationsgruppen-Sitzung an. Eine online Austauschrunde im April 2025 mit einem Gastinput von Tabea Brönimann, Lehrperson an der Schule In der Ey in Zürich, haben ausschliesslich diesem Thema gewidmet.

Es entstand eine Handout, das sich an den Lösungsansätze an ihrer Schule orientiert, das wir mit der Schule Uster und der interessierten Öffentlichkeit teilten (siehe Anhang A2).

«Draussen lernen bewegt Uster» war für SILVIVA wie erwähnt ein derart wichtiges Projekt, dass sich eine **Co-Projektleitung** anbot. Die enge Zusammenarbeit der beiden Projektleiterinnen ebenso wie die erweiterte Reflexionsgruppe mit dem Geschäftsleiter Rolf Jucker und der externen Prozessbegleiterin Wanda Wieczorek führten zu einer intensiven Selbstreflexion, zu einer Kompetenzerweiterung der Beteiligten und zu einer Stärkung der Teamarbeit. Die Qualität der Projektarbeit profitierte von diesem Vier- beziehungsweise Achtaugen-Prinzip un-
gemein und es half uns, die oben erwähnte Haltung durchgängig zu pflegen.

4.4 Offene Aspekte

- Bei der Umfrage der Schulpflege vor Projektstart zeigte sich erstmals der Trend, dass **Widerstand** im frühen Stadium des Projekts auch **von Lehrpersonen** kam, **die DL bereits lange praktizieren**. Darauf waren wir nicht vorbereitet, und wir müssen es für zukünftige Projekte in den Blick nehmen. Ein Lösungsansatz ist ein bewusstes und intensiv begleitetes frühes Einbeziehen dieser Personen in den Prozess. Auch bei der **Auswahl der Mitglieder der Koordinationsgruppe** werden wir zukünftig nicht so sehr auf Repräsentanz und Vertretung, sondern auf Personen setzen, die wirklich handeln, verändern und umsetzen wollen. Das bedürfte aber einer längeren Projektvorlaufzeit, um diese Personen verlässlich zu finden.
- Bei der Entwicklung der **Toolbox** und unseres **Angebots** insgesamt orientierten wir uns stark an den formulierten **Bedürfnissen**. Dabei kam es zu **Widersprüchen**, etwa zwischen dem formulierten Wunsch nach Weiterbildungen und den tatsächlichen Anmeldungen zu den daraufhin angebotenen Weiterbildungen. In einem weiteren Projekt wird zu überprüfen sein, ob ein präskriptiveres Vorgehen zielführender wäre, um in begrenzter Zeit weiterzukommen. So wurden beispielsweise auch die niederschweligen Peer-to-peer-Learning-Möglichkeiten wie Lerntandems, Hospitationen und Austauschrunden von den Lehrpersonen zu 90 Prozent nicht als Bedürfnis gesehen. Erst nach zwei Jahren Projektlaufzeit tauchten diese Themen punktuell wieder als Bedürfnisse auf.
- Gleichzeitig wünschte sich zum Beispiel eine Schulleitung im Rückblick für ihr Team einen Einblick in eine Draussenschule, wie sie diesen im Rahmen eines Arbeitstages mit der Schulpflege vor Projektstart an der Schule In der Ey erhalten hatte. Hier zeigt sich die **Gratwanderung** zwischen Angeboten zur Weiterentwicklung, die auf **freiwilliger** Basis besucht werden konnten, und zielführenden Möglichkeiten zur Kompetenzförderung, die von der Schulleitung **eingefordert** werden. So wurde etwa an einer anderen Schule im Kanton Zürich von den DL-Lehrpersonen eine Hospitation und anschliessende Rückmeldung durch SILVIVA gewünscht. Mit solchen Mitteln hätten wir in Uster unter dem Aspekt der Multiplikatoren-Bildung, trotz des damit verbundenen hohen Ressourceneinsatzes, wohl eine höhere Wirkung auf die jeweilige Schuleinheit und über sie hinaus erreichen können. Aus der Lernforschung wissen wir, dass es zentral ist, die Lernenden aus ihrer Komfortzone in die Lernzone zu bringen, und das ist oft, v.a. in einem Kontext von vielen anderen Ansprüchen, kaum möglich. Da braucht es auch **carrot and stick**.
- Die Tatsache, dass sich entgegen dem ursprünglichen Plan so viele Lehr- und Betreuungspersonen gemeldet hatten, war eine unerwartete Chance, da wir so alle acht Schuleinheiten begleiten und sehr **differenzierte Einsichten und Lösungswege** entwickeln und kennenlernen durften. Das hat das Projekt in unerwarteter Weise gestärkt und sicher

auch dazu beigetragen, dass Draussenlernen ins Schulprogramm aufgenommen wurde. Dennoch ist denkbar, dass wir bei unseren Skalierungsbemühungen auch andere Wege verfolgen könnten. So wäre es etwa möglich gewesen, einzelne Schuleinheiten möglichst intensiv hin zu DL-Schulen zu begleiten, und dann erst den Schritt in die ganze Gemeinde zu wagen.

- Eine nach wie vor offene Frage, der wir uns für die Skalierungsarbeit annehmen müssen, ist jene nach der Schulkultur, der DNA und dem Fundament jeder Schule, frei nach dem Bonmot des Managementberaters Peter Drucker: «Culture eats strategy for breakfast». Wie lässt sich diese Kultur verlässlich ändern?
- Knacknuss bei der Umsetzung von DL an vielen Schulen, auch in Uster, sind nach wie vor die Bedürfnisse der Lehrpersonen aus dem Zyklus 2: Welche zusätzlichen Unterstützungsmassnahmen braucht es für Lehrpersonen mit ihren 5. und 6. Klassen?

5. Fazit

5.1 Learnings

Was hat ausgezeichnet funktioniert? Was sind die wichtigsten Gelingensbedingungen?

- ✓ Die Tatsache, dass Draussenlernen nach einem Jahr ins Schulprogramm aufgenommen wurde, war wahrscheinlich der beste Hebel fürs Projekt überhaupt. Wir würden das auf alle Fälle jeder Gemeinde oder Schule empfehlen. Diese Verbindlichkeit erlaubte der Gesamtschulleitung und den Schulleitungen, DL einzufordern. Das löste zwar Widerstand aus, und man kann sich sicher vorstellen, dass man den Prozess, der zu dieser Entscheidung führte, besser und partizipativer gestalten kann. Es besteht aber an vielen Schulen eine Überforderungskultur und eine Resistenz gegenüber Veränderung. Das zeigte sich in Uster etwa darin, dass zwar weit über 80% des pädagogischen Personals DL wollte, aber es auf allen Ebenen unzählige Hindernisse gab und «Ausreden» dafür, es doch nicht zu tun. Der Schulprogrammrahmen erlaubt, aus diesem kurzfristigen Alltagsfokus den Blick immer wieder auf das übergeordnete strategische Ziel zu richten.
- ✓ Unsere oben beschriebene adaptive und offene Prozessgestaltung war sicher ein zentraler Gelingensfaktor. Unsere lange Projekterfahrung half uns hier. Solche Projekte sind Interventionen in soziale Systeme, die sich nicht beliebig von aussen steuern lassen, sondern systemisch auf diese Interventionen reagieren. Deshalb ist es wichtig, dass die Stakeholder von Anfang an Teil des Interventionsprojekts werden und dieses tatsächlich mitgestalten können.
- ✓ Unser systemischer Zugang funktionierte ebenfalls sehr gut. Wir unterschätzten zwar möglicherweise die Wichtigkeit der Schulleitungen zu Beginn und würden in einem nächsten Projekt hier noch sorgfältiger begleiten und stützen. Aber es war dennoch wichtig, dass wir nicht nur auf Ebene LP-Weiterbildung oder SL-Betreuung gesetzt haben, sondern auf allen Ebenen weitergebildet, begleitet, mit Material unterstützt haben und im kontinuierlichen Austausch waren. Diese Tools haben sich auf den folgenden Ebenen bewährt, immer abhängig davon, dass wir die nötigen Personen vor Ort finden, die die Implementierung auf der Ebene vorantreiben.
- ✓ Es ist uns gelungen, verschiedene strukturelle Elemente zu schaffen, die die Verankerung von DL befördern (Stundenplananpassung, dedizierte Hüter:in von DL, Q-/Arbeitsgruppen, Begleitpersonellösungen usw.). Dies ist zentral wichtig, da die von LP ins Feld

geführten Hinderungsgründe zu grossen Teilen mit strukturellen Hilfestellungen durch die SL lösbar sind.

- ✓ Wir haben mit unseren Interventionen das gesamte pädagogische Personal in Uster in der einen oder anderen Form erreichen können.
- ✓ Die oben erläuterten Ergebnisse zeigen gemäss Einschätzung der Lehrpersonen einen vielfältigen Impact des Projekts auf die Schulgemeinde Uster: Stärkung der Bewegung von Kindern und Erwachsenen, der Naturvertrautheit, der sozialen Interaktion, der mentalen Gesundheit und der Selbstkompetenzen der Schüler:innen, Integration von DL in fast alle Fachbereiche, eine breite Palette an Wirkungen bei den Lehrpersonen (bessere Beziehung zu den SuS, Resilienz und Gesundheit, höhere Unterrichtsqualität, Kreativität und Freude, siehe 4.2.2).
- ✓ Eine ganz wichtige Gelingensbedingung war die Erkenntnis der Projektteilnehmenden, dass man DL entspannt und offen denken kann. Es muss nicht eine Exkursion oder gleich ein ganzer oder auch nur halber Tag sein: Es geht auch kurz, auch alleine ohne Begleitung, auch im Schulhof.
- ✓ Wichtig und hilfreich war der regelmässige Austausch und kritische Blick der Förderpartner BASPO und Asuera-Stiftung.
- ✓ Wir konnten auch spezifischen Bedürfnissen der Lehrpersonen nachkommen. So bestand der Wunsch nach mehr praxisnahen Ideen für den Matheunterricht. Dazu gibt es mittlerweile eine von SILVIVA herausgegebene Handreichung (Hitz 2024).

Schwierigkeiten und Herausforderungen

- ✓ Die grösste Herausforderung war die Beschränkung des Projekts auf zwei Jahre. Wie oben mehrfach erwähnt erfordert Draussenlernen eine so starke Veränderung in unserem mentalen Modell von Schule, das tief im kollektiven Vorstellungsvermögen verankert ist, dass ein veritabler Kulturwandel erforderlich ist, ausgedrückt in der Überwindung von 45-Minuten-Lektion zu längeren Lernzeiten, in der Wandlung vom Klassenzimmer zum pädagogisch besten Lernraum fürs Lernziel und von der autonomen Lehrperson zur Team, in der Abkehr vom Unterrichten hin zum Lernen und vom Vermitteln hin zum Kompetenzaufbau. Ein solcher Wandel benötigt aber, so die Forschung, eher zehn als zwei Jahre (Stricker et al. 2023, 145). Durchhaltevermögen ist wichtig: Es sei leicht, «neue Ideen zu implementieren, aber schwer, diese über einen längeren Zeitraum nachhaltig zu gestalten» (Verhelst, Vanhoof, und van Petegem 2023, 510).

In Uster haben die Schuleinheiten zwar bis 2027/28 Zeit, regelmässig einen halben Tag draussen zu unterrichten (s. 4.2.3). Dennoch braucht es hier noch dezidierte Anstrengungen, damit dies wirklich in die Schulkultur als selbstverständlich integriert wird. Hier ist zu hoffen, dass die verschiedenen oben erwähnten strukturellen Elemente langfristig tragen. Aber auch schon über diese zwei Jahre war es manchmal schwierig, die Motivation und das Durchhaltevermögen hochzuhalten (vgl. z.B. Absage Abschlussveranstaltung für alle).

- ✓ Wie erwähnt hatten wir nicht mit dem Widerstand von erfahrenen DL-Lehrpersonen gerechnet. Hier müssen wir für Nachfolgeprojekte Strategien zur bestmöglichen Einbindung dieser wichtigen Stakeholder entwickeln (siehe 4.4).
- ✓ Für die Skalierung des Projekts in anderen Gemeinden haben wir uns vorgenommen, eine noch sorgfältigere Akteursanalyse vorzunehmen. Wir hatten in Uster beispielsweise keinerlei Informationen, wer auf den verschiedenen Ebenen welchen Einfluss hat. Daraus

ergibt sich die Frage, welche Schlüsselfiguren wir im Sinne der Changeforschung näher, besser, intensiver betreuen und begleiten müssen, um sie in Ambassadors des Projekts zu verwandeln? Centola spricht von der Notwendigkeit von «strong ties» und «wide bridges», vom Aufbau von «peer-pressure» und «tightly-knit friendship circles» (z.B. in und zwischen den Schulen). Wenn man soziale Normen wie die «Grammatik der Schule» ändern will, birgt dies ein hohes Risiko. Deswegen muss man Menschen, denen man vertraut, dabei erleben, dass sie die Veränderung übernehmen und vorleben. So entsteht Vertrauen in die Tragfähigkeit des Neuen, hier DL (Centola 2021). Aus anderen Projekten wissen wir, dass solche Change-Prozesse zu Selbstläufern werden, wenn wir Stakeholder vor Ort haben, die das Projekt zu ihrem eigenen machen, und alles für dessen Erfolg tun. Der Gesamtschulleiter Markus Zollinger und die Primarschulpräsidentin Patricia Bernet waren solche Personen, aber vielleicht hätte es auch solche Treiber:innen unter den SL und LP gebraucht. Es ist klar: Diese Personen gibt es. Die offene Frage für uns: Wie finden wir sie?

Ein Lösungsansatz: Für ein nächstes Projekt sollten wir uns überlegen, ob wir vorab ein halbes Jahr einplanen müssten, um jede Schule verstehen zu lernen, also nicht nur 30 Minuten mit der SL telefonieren zum Start, sondern Besuche an Teamsitzungen, im Unterricht etc., verstehen, wer mit welchen Themen unterwegs ist und wer im Stand ist, Einfluss auf das Team auszuüben. Wer formt diese Gemeinschaft mit ihren/seinen Ideen und wie? Also nicht mit den Leuten starten, die DL sowieso schon immer gemacht haben (aber offensichtlich keinen Change in ihrem Team erwirken konnten oder wollten), sondern jene an DL heranführen, welche die offiziellen und inoffiziellen Themensetzer:innen sind. Das heisst, wir werden darauf bestehen, dass wir aktiv mitbestimmen können, wer als Vertreter:innen der Systemebenen jeweils Mitglied in der Koordinationsgruppe (KG) sein wird. Denn in diesem Projekt haben wir die KG im zweiten Jahr nicht mehr genutzt, weil wir festgestellt haben, dass die Mitglieder die erwartete Übernahme von Ownership in ihrer jeweiligen Systemebene nicht wie erhofft vollzogen, weil die Person noch kein Ämtli hatte oder weil sie zwar schon DL-Erfahrung hatte, jedoch auch eine problemorientierten Haltung. Für die Übernahme von Ownership braucht es ganz klar Personen mit einer intrinsischen Motivation für DL und einer lösungsorientierten Haltung.

- ✓ Das nächste Mal müssen wir die Hort-/Tagesstrukturen zentral mitdenken.
- ✓ Eine weitere Einsicht, die sich aus dem Projekt ergab, war jene, dass wir in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteur:innen in den Aus- und Weiterbildungen der Schulleiter:innen Gefässe schaffen oder bestehende mit Draussenlernen füllen müssen. Es gilt, die Wichtigkeit des Werts von DL für die langfristige Schulentwicklung und Lernförderung der Kinder zu vermitteln und DL als zentrales Schulentwicklungsthema zu positionieren, gerade auch in Verbindung mit BNE. Die SL müssen auch die oben genannten Gelingensbedingungen kennen.
- ✓ Für die Skalierung müssen wir uns erfahrene Partner suchen, die in der Vergangenheit erfolgreich Gemeindeveränderungsprozesse begleitet und realisiert haben (z.B. RADIX). Nur so können wir Breitenwirkung generieren.
- ✓ Das Phänomen der «negativity bias» haben wir in Uster aber auch bei der Abschlussbesprechung erlebt. Wir Menschen haben eine Tendenz, unser Denken von negativen Erfahrungen unverhältnismässig stark beeinflussen zu lassen. Wir erleben das in vielen Projekten und auch innerhalb von SILVIVA. Wir sahen oft nur die Probleme und das, was nicht funktionierte. Die Erfolge und das, was wir gut hinkriegten, sahen wir nur, wenn wir spezifisch unsere Aufmerksamkeit darauf richteten. An der Abschlussbesprechung reflektierten

wir anhand eines Zeitstrahls die Entwicklung des Projekts. Die Beteiligten fokussierten sich auf diesen und jenen Schritt, der nicht oder nicht gut funktioniert hatte, bis SILVIVA fragte, ob sie denn das Projekt als gescheitert anschauen würden. Die Antwort: «Oh, nein, im Gegenteil. Es war ein unerwarteter Erfolg, und wir haben unglaublich viel gelernt, was wir nun in die Weiterentwicklung mitnehmen können.» Es ist schon eindrücklich, wenn, wie oben erwähnt, insgesamt 86% der Befragten «sehr» oder «eher» hoch für DL motiviert sind (vgl. Anhang A4, Abb. 11, S. 21), aber dann sehr schnell eine lange Liste an Ausreden oder Herausforderungen produziert wird, warum es dennoch nicht geht. Das erinnert sehr an die Diskussionen zum Klimawandel.

- ✓ Dies zeigt, wie wichtig in solchen Projekten Leadership ist – hier konkret der Entscheid, DL ins Schulprogramm aufzunehmen –, weil sich solche Transformationsprojekte sofort in den dringenden, aber oft unwichtigen kurzfristigen Herausforderungen erschöpfen und das längerfristige übergeordnete Ziel vergessen wird (siehe das berühmte Eisenhower-Quadrat). Hier wäre das der unbestreitbare Mehrwert von Draussenlernen für die Bewegungsförderung, physische und mentale Gesundheit und breite Kompetenzförderung bzw. Potentialentwicklung der Kinder. Wenn man sich die obigen Resultate anschaut, dann ist Uster, trotz aller Bedenken und Schwierigkeiten, ein eindrückliches Leuchtturm-Projekt, von dem ganz viele Gemeinden lernen können.

Settings, die wir nicht beeinflussen konnten

Als schwierig beeinflussbar erwiesen sich die unter Lehrpersonen vorherrschende Kultur (Stichwort Überforderung, Change-Aversion), die zugrundeliegende resiliente Schulkultur, die Persönlichkeit der Projektteilnehmenden (Menschen, die wenig mutig sind, Veränderung von ihrem Alltag nicht mögen, Neuem gegenüber grundsätzlich skeptisch sind, etc., werden sich nur sehr schwer auf DL einlassen – da braucht es viel externe «peer pressure», Vorgaben, Vertrauensaufbau usw.).

5.2 Beitrag an die Bewegungs- und Sportförderung

Wir hatten uns bei der Verabschiedung des Versuchskonzepts darauf geeinigt, das Projekt nicht mit Bewegungsmessungen zu begleiten, weil die verfügbare Forschung sehr klar zeigt, dass Draussenlernen ohne vermehrte Bewegung unmöglich ist: Allein schon der Weg zum Draussenlernort führt für Schüler:innen und Lehrpersonen zu zusätzlicher Bewegung (siehe Vorbemerkung oben unter 3). Die Evidenz, aber auch die Projektevaluation und -erfahrungen zeigen, dass Draussenlernen zu bis zu doppelter oder dreifacher Bewegung gegenüber Klassenzimmerunterricht führt (siehe dazu die zitierte Forschung in der Vorbemerkung unter 3, ebenda die Abbildung 2, die Resultate unter 4.1.4. sowie auch die Fotos in Anhang A9). An diesen Resultaten ist aus unserer Sicht folgendes spannend:

- ✓ **Sozial gerecht:** Draussenlernen in der obligatorischen Schule führt zu Bewegungsförderung bei allen Kindern, auch solchen, die sich nicht gerne bewegen und nie in Sportvereine oder ähnliches gehen würden.
- ✓ **Gendergerecht:** Draussenlernen führt, das zeigen insbesondere neue Forschungen (Elsborg et al. 2024), zu deutlich mehr moderater, aber insbesondere auch intensiver physischer Aktivität bei Mädchen wie Knaben.
- ✓ **Niederschwellig:** Beim Draussenlernen muss man nie Bewegungsförderung zusätzlich zum Unterricht einplanen und organisieren (*add-on*), sondern es passiert automatisch (*add-in*), man muss es nicht anmahnen, etc. Dies führt auch zu einer Entlastung von

Lehrpersonen im Vergleich zu dezidierten Bewegungsförderungsmaßnahmen, die separat vom eigentlichen Unterricht gemacht werden müssen.

- ✓ **Vergleichsweise geringer finanzieller Aufwand:** Bewegung beim Draussenlernen findet statt, ohne dass man (mehr oder weniger) teure Geräte und Utensilien anschaffen muss. Das zeigte sich etwa bei einem Unterrichtsbesuch in Uster mit der BASPO-Vertretung deutlich. An diesem Nachmittag, wo Deutsch im Vordergrund stand und durch intelligente Koordination die SHP-Lehrperson als Begleitperson dabei war, waren die Kinder kontinuierlich in Bewegung: Sie balancierten auf Baumstämmen, hüpfen, rannten, fanden zwischendrin unterschiedlichste Positionen zum Lesen (stehend, gehend, sitzend, liegend, am Baum lehnd – je nach Bedürfnis).

Wir haben uns intensiv Gedanken gemacht dazu, wie wir die Lehrpersonen und damit die Schüler:innen ins Freie bringen. Weil wir aus anderen Projekten wussten, dass die Halbtageshürde (das Minimalziel für lab7x1) hoch und abschreckend wirkt und weil das eigene Erleben und Eingewöhnen zentral ist, damit man DL längerfristig öfter und länger macht, ermutigten wir DL ab 20 Minuten. Die Vorgabe von der Schulleitung beträgt nun einen Halbtage pro Woche bis Schuljahr 2027/28. Hier besteht aus Bewegungsförderungsperspektive natürlich Luft nach oben. Spannend ist aber, dass die Hürde von 20 Minuten mehrheitlich übertroffen wurde: Rund die Hälfte befragten Lehrpersonen ist zwei Lektionen (26%) oder eine 45-minütige Lektion (27%) pro Einheit draussen. Rund ein Viertel unterrichteten pro Einheit draussen mehr als vier (6%), vier (14%) oder drei Lektionen (4%), was dem international empfohlenen Standard entspricht (vgl. Anhang A4, Abb. 7, S. 16).

Mit Blick auf die obigen Projektergebnisse bewährte sich aus unserer Sicht die Versuchsanordnung: Wir müssen nur schauen, dass Draussenlernen stattfindet, dann bewegen sich die Kinder deutlich mehr. Das haben wir in der zur Verfügung stehenden Zeit tatsächlich geschafft, obwohl noch mehr möglich sein könnte: Gemäss Einschätzung der Lehrpersonen stieg der Anteil moderater Bewegung zwischen 2023 um 6% und jener intensiver Bewegung im gleichen Zeitraum um 11%. Der Anteil der Lehrpersonen, die mindestens einmal im Monat draussen unterrichten stieg von 56% 2023 auf 73% im Jahr 2025. 77% der Lehrpersonen waren pro DL-Einheit (also wöchentlich, zweiwöchentlich oder monatlich) mindestens eine Zeitdauer von einer Lektion draussen (s. 4.1.4).

5.3 Finanzierung

5.3.1 Budgetverwendung

Wie aus dem beiliegenden Budget (siehe Anhang A8: Endabrechnung Projekt DL Uster) ersichtlich ist, konnten wir das Projekt ausgeglichen abschliessen. Die Budgetierung bereitete einige Herausforderungen, da das Projekt ja effektiv über drei Jahre lief, aber ursprünglich nur zwei davon budgetiert waren. Die wichtigsten Erkenntnisse aus finanzieller Sicht sind:

- Durch die Notwendigkeit der individuellen Betreuung und Begleitung der Schuleinheiten war der Aufwand von SILVIVA deutlich höher als ursprünglich angenommen.
- Die Schulgemeinde Uster schöpfte die ursprünglich budgetierten Mittel nicht aus und wird die verbleibenden Mittel nun einsetzen, um die Schulen weiterhin zu unterstützen (Vernetzungstreffen für Q-Gruppen auf Ebene Schule und Themenhüter:innen auf Ebene Betreuung, sowie Weiterbildungen).
- Die Kosten für die externe Evaluation von econcept und die interne Prozessevaluation durch Wanda Wiczorek fielen tiefer aus als budgetiert.

5.3.2 Kostenschätzung Multiplikation der Intervention

Eine realistische Kostenschätzung für eine Multiplikation des Pilotversuchs in einer anderen, ähnlich grossen Gemeinde bewegt sich aus unserer Sicht, wenn man sämtliche Aufwände aller Beteiligten (Aufwand Schulgemeinde, Pädagogisches Personal, SILVIVA, Material) einbezieht, bei CHF 250'000, verteilt über fünf Jahre. Zwar würden die Entwicklungskosten wegfallen, aber die beiden zentralen Erkenntnisse von oben, die hier ins Gewicht fallen (eine Kulturänderung ist nicht in zwei Jahren zu haben; SILVIVA bräuchte ein halbes Jahr Vorlaufzeit für eine umfassende Analyse der Akteur:innen), generieren Zusatzkosten.

5.4 Ausblick

Wie oben angetönt werden wir die Learnings aus diesem Pilotprojekt mit jenen aus dem Verankerungsprojekt im Kanton Schaffhausen zusammenführen und mit Unterstützung einer externen Organisation, die auf Skalierung von Impakt-Projekten spezialisiert ist, versuchen, eine möglichst grosse Breitenwirkung in weiteren Gemeinden und Kantonen zu erreichen. Hier wären wir natürlich an einer Weiterführung der äusserst produktiven und konstruktiven Zusammenarbeit mit dem lab7x1 interessiert.

5.5 Persönliche Schlussfolgerung

Unter den gegebenen Umständen und trotz der kurzen Laufzeit haben wir viel erreicht und noch viel mehr gelernt. So gesehen erachten wir dieses Pilotprojekt als einen grossen Erfolg, auf den wir sehr stolz sind: Eigentlich haben wir mehr erreicht, als wir uns anfangs zu erhoffen gewagt hatten.

Wenn man aber unter einer Wirkungsperspektive ein Optimum erreichen möchte, dann gibt es ein Fazit, das sich aufdrängt: Es braucht deutlich mehr Ressourcen und eine längere Laufzeit, wenn man den angestrebten Kulturwandel nicht nur anstossen, sondern begleiten und langfristig sichern will.

- ✓ So bräuchten wir, wie oben angetönt, ein halbes Jahr Vorlaufzeit, um die Schulen, ihr Funktionieren und deren Changemaker:innen wirklich kennenlernen zu können.
- ✓ Man müsste die Begleitforschung sorgfältig von Anfang an mitplanen, damit am Ende wirklich eine oder mehrere sorgfältige und hochwertige Studien wie zum Beispiel Elsborg 2024 herauskommen. In dieser Studie müsste man Forschungstools wie Unterrichtsbeobachtungsbögen testen und validieren können, damit andere sie dann nutzen können.
- ✓ Wir müssten den gesamten Prozess kommunikativ viel besser begleiten, sodass wir damit auch Dynamik und Sichtbarkeit gegen innen und aussen generieren können (Videos, Podcasts, Unterrichtsmaterialien, Hilfestellungen, Checklisten, Learnings).
- ✓ Mit Blick auf die Skalierung, aber auch die Projektqualität wäre ein internationaler Beirat hilfreich gewesen. Bei einem nächsten Projekt müssen wir unbedingt einen Beirat aufstellen, der sowohl internationale Erfahrungen als auch durch eine entsprechende Vertretung diese Piloterfahrungen aus Uster einbindet. Dies erlaubt die bessere Nutzung von lokalen und internationalen Erfahrungen und Wissen, aber auch eine breitere Dissemination unserer Learnings.

Wir hatten nicht, wie von der Forschung angeregt, zehn, sondern nur zwei Jahre Zeit, und wissen nun, dass wir den Appetit angeregt haben. Die Frage bleibt, wie denn nun gegessen und verdaut wird.

Bibliographie

- Becker, C., Lauterbach, G., Spengler, S., Dettweiler, U., & Mess, F. (2017). Effekte von Regelklassen in Outdoor Education Settings: A systematic review on students' learning, social and health dimensions. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 14(5), 1-20. <http://doi.org/10.3390/ijerph14050485>.
- Becker, C., Schmidt, S., Neuberger, E., Kirsch, P., Simon, P., & Dettweiler, U. (2019). Children's Cortisol and Cell-Free DNA Trajectories in Relation to Sedentary Behavior and Physical Activity in School: A Pilot Study. *Frontiers in Public Health*, 7 (February), 26. <http://doi.org/10.3389/F PUBH.2019.00026>.
- Bentsen, P., Mygind, L., Nielsen, G., Mygind, E., & Elsborg, P. (2021). Education outside the classroom as upstream school health promotion : " adding-in " physical activity into children's everyday life and settings. *Scandinavian Journal of Public Health*, (March 2020), 1–9. <http://doi.org/10.1177/1403494821993715>.
- Bølling, M., Niclasen, J., Bentsen, P., & Nielsen, G. (2019). Association of Education Outside the Classroom and Pupils' Psychosocial Well-Being: Results From a School Year Implementation. *Journal of School Health*, 89(3), 210–218. <http://doi.org/10.1111/josh.12730>.
- Centola, Damon (2021). *Change: How to Make Big Things Happen*. Little, Brown Spark.
- Elsborg, P., Mygind, L., Bølling, M., Klinker, C. D., Melby, P. S., Andreasen, A. H., ... Nielsen, G. (2024). Efficacy of education outside the classroom to increase adolescent physical activity. *Scientific Reports*, 14(1), 28213. <http://doi.org/10.1038/s41598-024-79138-z>.
- Hattie, John (2013). Lernen sichtbar machen – Hattie-Rangliste: Einflussgrößen und Effekte in Bezug auf den Lernerfolg. Schneider Verlag. <https://visible-learning.org/de/hattie-rangliste-einflussgroessen-effekte-lernerfolg/>.
- Hitz, Iris (2024). *Mathe draussen erleben - Heft für die Lehrperson*. ZKM-Verlag.
- Kuo, M., Barnes, M., Jordan, C. (2022). Do Experiences with Nature Promote Learning? Converging Evidence of a Cause-And-Effect Relationship. In: Jucker, Rolf & von Au, Jakob (eds.) (2022). *High-Quality Outdoor Learning. Evidence-based Education Outside the Classroom for Children, Teachers and Society*. Cham: SpringerNature. Open Access. https://doi.org/10.1007/978-3-031-04108-2_3.
- Mann, J., Gray, T., Truong, S., Brymer, E., Passy, R., Ho, Sahlberg, P., Ward, K., Bentsen, P, Curry, Ch. & Cowper, R. (2022). Getting Out of the Classroom and Into Nature : A Systematic Review of Nature-Specific Outdoor Learning on School Children's Learning and Development. *Frontiers in Public Health*, 10 (May). <http://doi.org/10.3389/fpubh.2022.877058>.
- Martin, L., White, M. P., Hunt, A., Richardson, M., Pahl, S., & Burt, J. (2020). Nature contact, nature connectedness and associations with health, wellbeing and pro-environmental behaviours. *Journal of Environmental Psychology*, 68(February 2019), 101389. <http://doi.org/10.1016/j.jenvp.2020.101389>.
- Mygind, L., Stevenson, M. P., Liebst, L. S., Konvalinka, I., & Bentsen, P. (2018). Stress response and cognitive performance modulation in classroom versus natural environments: A quasi-experimental pilot study with children. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 15(6), 15. <http://doi.org/10.3390/ijerph15061098>.
- Mygind, L., Kjeldsted, E., Hartmeyer, R. D., Mygind, E., Bølling, M., & Bentsen, P. (2019). Mental , physical and social health benefits of immersive nature-experience for children and adolescents : a systematic review and quality assessment of the evidence. *Health & Place*, 58 (July). <https://doi.org/10.1016/j.healthplace.2019.05.014>.
- Mygind, E. (2022). *Udeskole – Pupils' Physical Activity and Gender Perspectives*. In: Jucker, Rolf & von Au, Jakob (eds.) (2022). *High-Quality Outdoor Learning. Evidence-based Education Outside the Classroom for Children, Teachers and Society*. Cham: SpringerNature. Open Access. https://doi.org/10.1007/978-3-031-04108-2_7.
- Schneller, M. B., Duncan, S., Schipperijn, J., Nielsen, G., Mygind, E., & Bentsen, P. (2017). Are children participating in a quasi-experimental education outside the classroom intervention more physically active? *BMC Public Health*, 17(1), 1–13. <http://doi.org/10.1186/s12889-017-4430-5>.
- Stricker, Tobias, Ulrich Müller, Dawson R. Hancock, und Chuang Wang. 2023. «Schulleiter*innen als Promotor*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bericht zum Forschungsprojekt „Lead4ESD Principal Study“». *DDS – Die Deutsche Schule* 2023 (2): 142–46. <https://doi.org/10.31244/dds.2023.02.08>.
- Tyack, D., & Tobin, W. (1994). The "Grammar" of Schooling: Why Has it Been so Hard to Change? *American Educational Research Journal*, 31(3), 453-479. <https://doi.org/10.3102/00028312031003453>.

Verhelst, Dries, Jan Vanhoof, und Peter van Petegem. 2023. «School effectiveness for education for sustainable development (ESD): What characterizes an ESD-effective school organization?». *Educational Management Administration & Leadership* 51 (2): 502–25. <https://doi.org/10.1177/1741143220985196>.

Waite, S., Aronsson, J. (2022). Some Impacts on Health and Wellbeing from School-Based Outdoor Learning. In: Jucker, Rolf & von Au, Jakob (eds.) (2022). *High-Quality Outdoor Learning. Evidence-based Education Outside the Classroom for Children, Teachers and Society*. Cham: SpringerNature. Open Access. https://doi.org/10.1007/978-3-031-04108-2_9.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wirkmodell umgesetzt 2023-2025	4
Abbildung 2: Im Vergleich zur Drinnenklasse bewegen sich Kinder im Schulhof doppelt, im Wald dreimal so viel (MVPA) (Waite & Aronsson 2022).	7
Abbildung 3: Evaluationsdesign im Überblick (siehe Anhang A4, Abb. 2, S. 10).	9
Abbildung 4: Nützlichkeit der Angebote. «War das Angebot nützlich?» (N = 4-133) Quelle: Online-Befragung 2025 (vgl. Anhang A4, Abb. 16, S. 25).	15
Abbildung 5: Regelmässigkeit von Draussenunterrichten. «Gemäss Ihrer bisherigen Praxis: Wie regelmässig unterrichten Sie bereits draussen? Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl Einheiten an.» (N = 181). (vgl. Anhang A4, Abb. 3, S. 14).	17
Abbildung 6: Lektionen pro Einheit. «Gemäss Ihrer bisherigen Praxis: Wie viele Lektionen unterrichten Sie in der Regel pro Einheit draussen? Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Einheit an.» (N = 174). (vgl. Anhang A4, Abb. 4, S. 15).	17
Abbildung 7: Regelmässigkeit von Draussenunterrichten. «Gemäss Ihrer Praxis in diesem Schuljahr: Wie regelmässig unterrichten Sie draussen?» (N = 218). (vgl. Anhang A4, Abb. 6, S. 16).	17
Abbildung 8: Lektionen pro Einheit. «Gemäss Ihrer Praxis in diesem Schuljahr: Wie viele Lektionen unterrichten Sie in der Regel pro Einheit draussen? Bitte geben Sie die durchschnittliche Anzahl Lektionen pro Einheit an.» (N = 203). (vgl. Anhang A4, Abb. 7, S. 16).	18
Abbildung 9: Bewegungsintensität der Lektionen draussen, nach Erhebungsjahr. «Gemäss Ihrer Praxis in diesem Schuljahr: Wie bewegungsintensiv sind diese Lektionen im Vergleich zum Unterricht im Klassenzimmer?» (2023: N = 156-174; 2025: N= 202). (siehe Anhang A4, Abb. 8, S. 17).	18
Tabelle 1: Draussenunterrichten nach Fachbereich. «Welche Fachbereiche haben Sie schon draussen unterrichtet? Mehrere Antworten möglich.» (N = 204). (vgl. Anhang A4, Tabelle 2, S. 18).	19
Abbildung 10: Häufigkeit der Nutzung von Unterrichtsorten. «Wie häufig nutzen Sie folgenden Orte für Draussenlernen?» (N = 204). (vgl. Anhang A4, Abb. 9, S.19).	19
Abbildung 11: Festgestellte Wirkungen von Draussenlernen bei Schüler:innen. «Welche Wirkungen haben Sie aufgrund von Draussenlernen bei den Schüler:innen festgestellt?» (N = 17-158). (Anhang A4, Abb. 21, S. 30)	22

Verzeichnis der Anhänge

A0:	Projekt- und Kreditfreigabe PSU draussen lernen
A1:	DL Uster in Zahlen
A2:	Begleitpersonen finden anleiten einbeziehen wertschätzen
A3:	Überarbeitetes Wirkmodell
A4:	Schlussbericht econcept DL Uster
A5:	Lösungsansätze DL in Uster
A6:	Anmeldungen DL Uster Juli 2023 (bitte aus Datenschutzgründen vertraulich behandeln)
A7:	Protokoll Vernetzungstreffen Knacknüsse DL Uster
A8:	Endabrechnung Projekt DL Uster
A9:	Fotocollage DL Uster

Abkürzungsverzeichnis

BP	Betreuungsperson	KG	Koordinationsgruppe
DL	Draussenlernen	LP	Lehrperson
DU	Draussen unterrichten	NP	Naturpädagog:in
ISPW	Institut für Sportwissenschaft	SL	Schulleitung